

Ausgabe 49
Oktober 2025

Der Darßer

einladend
bewahrend
enthüllt



aus dem Inhalt

Lebendiger Adventskalender S. 12

Tag des offenen Denkmals S. 38

Villa Daheim S. 48

Wir danken Oliver Rosal aus Wolfsburg für dieses wundervolle Titelfoto. Er schrieb dazu: „Wir machen gerade Urlaub in Prerow (zum wiederholten Male natürlich) und konnten unseren ersten Abend am Weststrand genießen. Wir waren fast alleine am Strand, als ein junger Fuchs aus dem Wald zur Futtersuche an den Strand kam. Das Jungtier setzte sich in den Sand und schaute auf das Meer ...“

Herausgeber
Kur- und Tourismusbetrieb
der Gemeinde Prerow
Ostseebad Prerow auf dem Darß
Gemeindeplatz 1
18375 Prerow
Telefon: +49 (38233) 610 0
Fax: +49 (38233) 610 20
E-Mail: darsser@ostseebad-prerow.de
www.ostseebad-prerow.de

Redaktion
Gabriele Hegner
Gestaltung & Satz
Katja Naumann
Druck
OSTSEEDRUCK, Rostock
Papier
Circle Volume White 100 g/m²
(ausgezeichnet mit dem blauen Engel
und EU-Ecolabel, FSC* zertifiziert)
Auflage
3.500 Stück

Alle Ausgaben auch digital erhältlich
unter www.ostseebad-prerow.de/gemeinde/der-darsser.html



inhaltlich

	5	persönlich	Editorial
Infos	6	beherzt	Jugendprojekt Wieck
	8	sehenswert	Ausstellungen Born
	10	aktiv	Fit durch den Winter
	12	einladend	Lebendiger Adventskalender
	14	herausragend	Darßer NaturfilmFestival
	18	poetisch	Ausstellung Henry Günther
Porträts	20	zukunftsweisend	Uns' Darßer Schaul
	22	verdienstvoll	Ehrung Gerd Scharmberg
	24	beseelt	Nachruf Ruth Klatte
	26	ausdrucksstark	Theodor Schultze-Jasmer
Fotostrecke	28	lichtbildlich	Theodor Schultze-Jasmer
Kultur + Vereine	32	passioniert	Gewerbeverein Darß
	34	unschätzbar	Würdigung des Ehrenamtes
	38	bewahrend	Tag des offenen Denkmals
Kolumnen	42	mundartlich	Plattdüütsch
	44	resümierend	Saisonbilanz
	46	literarisch	Buchrezension
Historischer Darß	48	enthüllt	Villa Daheim
	50	geheimnisvoll	Das Dings vom Darß
Termine	52	vorausschauend	Veranstaltungstipps



Wir freuen uns über Ihre Fotos, Gastbeiträge und Kommentare.

E-Mail an
darsser@ostseebad-prerow.de

Jeder fundierte Beitrag ist willkommen, gerne auch aussagekräftige und druckfähige Bilder. Wir bitten jedoch um Verständnis, dass nicht jeder Beitrag erscheinen kann. Die eingesandten Leserbriefe und die Texte unserer Autoren spiegeln nicht automatisch die Meinung der Redaktion wider. Sie werden nach bestem Wissen auf orthographische Fehler geprüft; die Inhalte obliegen allerdings einzig den Autoren.



Liebe Leserinnen und Leser,

Oktober? Der Sommer war viel zu schnell vorbei. Ich durfte herrliche Tage mit Freunden verbringen. Freunde von früher, aktuelle Freunde, neue Freunde. Das Leben ist so unfassbar gut zu mir. Oktober. Jetzt ist die Zeit des goldenen Herbstes, der stundenlangen Waldspaziergänge mit meinem kleinen Hund Odin, die Zeit, in der wir wieder überall an den Strand dürfen. Herbst und Winter! Die kuschelige Zeit beginnt. Das Feuer im Kaminofen brennt, die Sauna wird angeheizt, die Badewanne wird wieder regelmäßig zur Wellness-Oase. Strickzeit! Sweater-Wetter! Die unfertigen Sommerteile werden zur Seite gelegt und Platz gemacht für kuschelige Sweater, Mützen, Schals etc. Riechen Sie es auch? Der Duft von gebrannten Mandeln, Vanillekipferln, Tee und dem Holz im Ofen.

Ich wünsche Ihnen allen eine genussvolle Herbstzeit, eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ein frohes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben und einen guten Rutsch in ein gesundes Neues Jahr.

Ihre Gabriele Hegner,
verantwortliche Redakteurin

Liebe Darßer,
für unseren 50. Ausgabe des „Der Darßer“
suchen wir noch hiesige Vereine, Firmen,
Personen, die 2026 ein rundes Jubiläum feiern.
Wir freuen uns auf Ihre Hinweise!
Vielen Dank.

Container statt Bauwagen

Wieck plant neuen Jugendtreff hinter dem Bauhof

Text: Marina Günther

Gerade erst ist in Wieck ein neuer Spielplatz fertig geworden, da fragen sich viele Jugendliche in dem Boddendorf: „Was bleibt für uns?“ Denn einen Begegnungsort für die Jugendlichen gibt es in Wieck nicht und die Bushaltestelle ist kein adäquater Treffpunkt. Bürgermeister Thomas Lebeda wohnt nahe diesem provisorischen Treff für junge Menschen und hat das Problem regelmäßig vor Augen. Und er hatte ein offenes Ohr für die Jugendlichen, als die sich zusammentaten und ihren Wunsch nach einem „Treffpunkt für ihre Altersgruppe“ äußerten.

Auch die Mitglieder der Gemeindevertretung zogen mit, sodass eine Lösung gesucht und gefunden werden konnte. Um sich die Wünsche der Jugendlichen in Wieck anzuhören, wurde die junge Generation eingeladen, wie Thomas Lebeda sagt. Gebaut wird nicht, aber vorhandener Platz in der Kommune wird genutzt. Gingen erste Gedanken noch in Richtung eines Bauwagens als Treffpunkt, ist nun das Aufstellen eines Containers neben dem Bauhof geplant. Thomas Lebeda rechnet mit Gesamtkosten in Höhe von rund 15.000 Euro. Weil das Geld nicht in den

Haushalt der Kommune für das laufende Jahr eingestellt werden konnte, soll der Container mittels Spenden finanziert werden. Der Bürgermeister bestätigt, dass es anfangs Skepsis im Ort gab. Doch er glaubt an das Projekt. Und er betont, dass es nach vielen Gesprächen mit Einwohnern auf positive Resonanz stöße. „Wir wollen der Jugend eine Chance und einen Raum geben“, betont der Bürgermeister. Und auch die Jugendlichen wollen sich für das Vorhaben einsetzen. So wurde ein Jugendrat gegründet und feste Ansprechpartner bestimmt. Seitens der Jugendlichen sei zugesichert worden, dass sie sich um die Gestaltung des Außenbereichs kümmern wollen. Dort soll es Sitzgelegenheiten und eine Tischtennisplatte geben. „Ich bin felsenfest überzeugt, dass das Projekt gelingen wird“, konstatiert Thomas Lebeda. Und dafür wurden auch schon grundlegende Regeln aufgestellt. Kein Alkohol, keine Zigaretten und schon gar keine Drogen. Sollte der Container verdrecken, wird er erst einmal kurzzeitig dichtgemacht, bei schwerwiegenden Verstößen auch dauerhaft. Auch für diese Situation gibt es einen Plan: Dann könnten dort die Mitarbeiter des Bauhofes einziehen oder der Container wird wieder verkauft. Der Bürgermeister fasst das Motto der Gemeinde zusammen: Nicht ständig kontrollieren, jedoch reglementieren. Mit diesem Ansatz hofft man, einen stabilen Ort für Begegnung, Austausch und Freizeit-

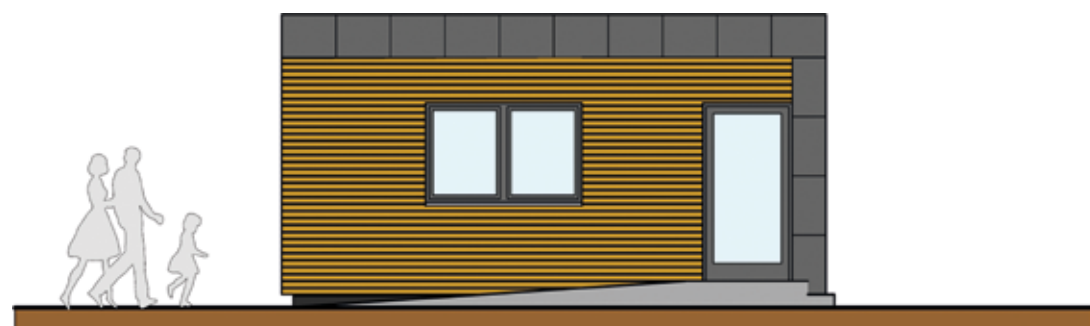
gestaltung zu schaffen – einen Ort, an dem sich die Jugendlichen nachhaltiger engagieren und ausgestalten können.

Das Jugendprojekt Wieck nimmt Gestalt an, der Bauantrag wurde bereits beim Landkreis gestellt. Wir möchten uns bei allen bisherigen Spendern, die unser Projekt unterstützen, recht herzlich bedanken. Bis heute sind bereits 7.600 Euro für das Jugendprojekt als Spende eingegangen! Wir freuen uns sehr, dass Sie an unsere Jugend glauben und ihnen eine Chance in unserem schönen Ort geben.

Kontakt

Sie möchten das Projekt unterstützen?
Überweisen Sie gern Ihre Spende auf folgendes Konto der Sparkasse Vorpommern:

Amt Darß-Fischland
IBAN DE 7515 0505 0005 3500 0189
BIC NOLADE21GRW
Verwendungszweck „Jugendprojekt Wieck“



Ansicht von Osten



Ansicht von Westen

185 Jahre Kinderfest

Sonderausstellung mit Fotoschau würdigt
lebendige Festtradition Text und Foto: Yves Scharmberg



Interessierte Besucher.

Am 26. Juli 2025 eröffnete im Museum auf dem Areal der Alten Oberförsterei in Born eine neue Sonderausstellung ihre Türen. Kuratiert und liebevoll gestaltet von Ortschronist Holger Becker, widmet sich die Schau der langen Geschichte des Borner Kinderfestes

und des historischen Schützenfestes. Anlässlich des 185. Jubiläums des Kinderfestes werden die Besucher auf eine Zeitreise durch die Dorfgeschichte geführt. Zahlreiche historische Fotos, originale Dokumente, Erinnerungsstücke und persönliche Erzählungen lassen die Feste vergangener Jahrzehnte lebendig werden. Sie zeigen, wie sehr diese Veranstaltungen das kulturelle Leben in Born und der Region geprägt haben und bis heute prägen.

Mit viel Gespür für Details veranschaulicht Holger Becker, wie sich das Kinderfest im Laufe der Jahre gewandelt hat, ohne seinen ursprünglichen Charme zu verlieren.

Das historische Schützenfest wird dabei ebenso beleuchtet und zeigt die Vielfalt der Feierlichkeiten, die auf Fischland-Darß-Zingst über Generationen hinweg gepflegt wurden.

Die Höhepunkte der Ausstellung sind die Rückkehr der Borner Schützenkette von 1882 und das historische Foto von 1926 zum 100. Jubiläum der Prerower Schützengilde. In Prerow wird im nächsten Jahr das 200. Jubiläum der Schützengilde gefeiert.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, in die Geschichte und Tradition unserer regionalen Festkultur einzutauchen. Die Ausstellung verspricht nicht nur spannende Einblicke, sondern auch viele berührende Momente des Wiedererkennens.

Der Besuch der Sonderausstellung ist kostenfrei!

Meisterliche Kunst

Galerist Christopher Walther
eröffnet Verkaufsausstellung

Text und Foto: Yves Scharmberg

Galerist Christopher Walther lädt seit dem 10. August zu einer besonderen Verkaufsausstellung in das Haupthaus des Kulturellen Zentrums Alte Oberförsterei in Born ein. Die Besucher erwartet eine erlesene Auswahl von Kunstwerken der Meisterklasse. Die Ausstellung folgt einer klaren Philosophie: Gezeigt werden ausschließlich Bilder, die entweder auf Fischland, Darß oder Zingst entstanden sind oder deren Maler sich für eine Zeit auf der Halbinsel aufgehalten haben. So entsteht eine enge Verbindung zwischen Kunst und dem einzigartigen Küstencharakter der Region. Das Spektrum reicht von Landschaftsbildern über Stillleben bis hin zu abstrakter Malerei.

Besonders spannend ist die kuratorische Handschrift des Gastgebers: Walther sucht gezielt Werke aus, die außerhalb des „typischen“ Schaffens der Künstler entstanden sind – Arbeiten, die oft eine neue Seite der Maler zeigen. „Bilder zu präsentieren, hat für mich zudem die Funktion, etwas Angenehmes zu zeigen, wozu sich diese neue Ausstellung wunderbar eignet“, so der Kunsthändler. Die Ausstellung bietet somit nicht nur ein ästhetisches Erlebnis, sondern auch die Gelegenheit, ungewöhnliche Facetten bekannter Meister zu entdecken.

Wer also das Kulturelle Zentrum auf dem Gelände der Alten Oberförsterei in Born besucht, kann sich auf hochwertige Kunst, persönliche Begegnungen und inspirierende Gespräche in besonderer Atmosphäre freuen.



Christopher Walther.

Öffnungszeiten

Museum Alte Oberförsterei
Chausseestraße 64 | 18375 Born

Sonderausstellung

Dienstag bis Sonntag von 10 bis 16 Uhr

Verkaufsausstellung

Dienstag bis Sonntag von 12 bis 15 Uhr
(jeweils bis 31. Oktober)

Fit durch den Winter



Die Deutschen sitzen zu lange – von wegen!
Der Darß kommt in Bewegung – vier Beispiele
aus Wieck und Prerow

Text: D. Brown, Fotos: Kneipp-Verein, Marina Günther,
Tanzschule Alte Försterei



Walken am Strand bei Meeresrauschen.

„Tip und tip, tip und tip, tip und tip – Hacke, Spitze, Hacke, Spitze“ – so dirigiert Dorit Franz-Lebeda zehn im Kreis um sie stehende „Silberlocken“. „Und nun die Arme mitschwingen – tip und tip, tip und tip ...“ Aus dem Lautsprecher rockt Tina Turners „Private Dancer“ und gibt damit die Stimmung im Veranstaltungsraum der Darßer Arche in Wieck vor. Zweimal die Woche ist Schwitzen in den Ü60-Gruppen angesagt. Von wegen Stubenhocker, bewegungsfaul und missmutig! Auch wenn die Statistik den Deutschen bescheinigt, mit zehn Stunden am Tag zu viel sitzend zu verbringen – auf dem Darß bewegt sich was. Was in Wieck im zurückliegenden Winter als Experiment begann, war ein Erfolg und setzt nun



Wahlweise Schneetreten oder Wassertreten.

auf eine gut angenommene Wiederholung im Winterhalbjahr 2025/26. „Ältere haben meist viel mehr Fähigkeiten, als sie selbst meinen“, ist die Erkenntnis von Dorit Franz-Lebeda. Seit 25 Jahren arbeitet sie als Physiotherapeutin in der Klinik Ahrenshoop. „Bei den Senioren kann man viel herauskitzeln. Doch bei den Patienten handelt es sich um Kranke und nach drei Wochen gehen sie wieder.“ Da sind langfristige Erfolge nicht so leicht erkennbar. Deshalb ihr Versuch in Wieck, deshalb die Freude über den Erfolg. „Es ist schön festzustellen, wie das Körpergefühl bei den Teilnehmern steigt, die Balance besser wird und in der Gemeinschaft die Freude an der Bewegung zunimmt“, so Dorit Franz-Lebeda. Und so ganz nebenbei gibt es



Dorit Franz-Lebeda mit ihren „Silberlocken“.

damit ein neues Angebot im dörflichen Leben, das im Sommer noch mit Volleyball am Badestrand und Nordic-Walking-Runden erweitert und gut angenommen wurde. „Es macht einfach Spaß – ob nun mit Ball, Reifen, Gymnastikstab – in der Gruppe etwas für die Fitness zu tun“, so das einhellige Urteil ihrer Kursteilnehmer.

Nur 500 Meter weiter ertönen ganz andere Töne. Walzer-, Rumba- oder Tango-Klänge füllen da den 18 x 11 m großen Raum der 2024 eröffneten Tanzschule am Eichberg. Den Ton vor den riesigen Spiegelwänden gibt hier Debora Beckmann an, charmant und resolut. Die ausgebildete Tanzlehrerin ermuntert Ältere wie Jüngere, tanzend und damit fit durch den Winter zu kommen. „Bei den einmal im Monat stattfindenden öffentlichen Tanzabenden kann man hereinschnuppern, ob Tanzen zu einem passt – und es passt durchaus für jeden. Bei den Älteren ist es die beste Alzheimerprophylaxe, unterstützt die Koordination. Die Jüngeren wiederum, speziell Jungs, steigern damit ihr Selbstbewusstsein.“ Für alle gilt, ob nun bei Foxtrott, Cha-Cha-Cha, Walzer oder Line-Dance: Man trainiert sich eine gute Portion Kondition an, denn Tanzen kann auch intensiver Sport sein. „Bei alldem hält das Tanzen noch eine Besonderheit für das Gehirn bereit, es spricht das Gefühl an“, weiß Debora Beckmann. Und wie zum Beleg dafür nennt sie ihren Lieblingstanz, den Tango Argentino. Um den einigermaßen ansprechend bei den Tanzabenden zu zeigen, empfiehlt sich aber schon der Besuch eines der angebotenen Workshops, die nach dem Fleiß auch einen zusätzlichen Preis zu bieten haben: Ein Mehrgangmenü im Anschluss,



Tanzlehrerin Debora Beckmann.

das den Fitness-Tag als Ausgehabend ausklingen lässt. Vier Kilometer weiter in Prerow geht es deutlich leiser zu. Im Kantorhaus erwartet Lena Wendel jeden Mittwoch ihre Yoga-Jünger. Ruhig, im eher passiven Stil, tun sie unter Anleitung der gelernten Softwareentwicklerin viel für ihre Gesundheit. „Vorkenntnisse sind bei uns nicht notwendig. Da kann jeder einsteigen, gerne auch erst mal bei einer Schnupperstunde“, so die ausgebildete Yogalehrerin. „Mir geht es besser, meine Rückenbeschwerden sind weg, ist fast immer das Ergebnis am Ende eines Kurses“, berichtet sie über das Befinden ihrer Übungsteilnehmer. Längst hat sich um sie ein fester Kern an Teilnehmern gebildet, von Kindern bis zu Senioren. Für den bevorstehenden Winter rät sie Interessierten zu mehr Bewegung, gern auch im Kantorhaus-Kreis. Meeresrauschen oder Waldgeflüster sind die Begleiter bei winterlichen Fitness-Aktivitäten des Kneipp-Vereins. Zur Nordic-Walking-Wanderung für Jedermann geht es einmal im Monat durch den Darßwald mit anschließendem, belebendem Wassertreten in der Ostsee (bis Ende Oktober). Beliebt ist die einmal wöchentliche Wassergymnastik in der Prerower Kurklinik – allerdings mit begrenzter Teilnehmerzahl. „Grundsatz unserer Vereinstätigkeit“, so Vorsitzender Roland Sassnowski, „sind die naturheilkundlichen Erkenntnisse von Sebastian Kneipp. Diese beziehen sich auf fünf Säulen: Ernährung, Heilkräuter, Wasser, Bewegung und Lebensordnung.“ So finden im Winter auch dementsprechende Themenveranstaltungen statt. Ehe im Sommer dann Radfahren, Strandgymnastik und Boßeln hinzukommen. Wer fit durch den Winter gekommen ist, hat da gewiss schon Vorteile.

Gemeinsam zauberhafte Momente erleben



Prerow öffnet Türchen –
Erster Lebendiger
Adventskalender 2025

In diesem Dezember wird es im Ostseebad Prerow richtig lebendig: Jeden Tag öffnet sich ein „Türchen“ und dahinter warten Menschen aus Prerow auf Menschen aus Prerow. Zumeist sind es private Gastgeberinnen und Gastgeber, die zu einem warmen Getränk, einer gemütlichen Stunde und guten Gesprächen im heimischen Garten einladen. Aber auch öffentliche Veranstaltungen gehören in der Adventszeit dazu. Mal wird gebastelt, gesungen, mal gibt es Geschichten oder kleine Überraschungen – das Programm verraten die Plakate im Ort. Die Treffen finden überwiegend draußen statt, also bitte

an wettertaugliche Kleidung denken. Bei privaten Treffpunkten gilt außerdem: Eine Tasse mitbringen. Ein freundliches Lächeln, und falls nötig, ein kleiner anpackender Handgriff sind ebenfalls sehr willkommen. So entsteht Tag für Tag ein Ort der Begegnung – gerade in der dunklen Jahreszeit eine schöne Gelegenheit, Gemeinschaft zu erleben.

Wir freuen uns auf viele fröhliche Stunden und hoffen, dass der Lebendige Adventskalender in den kommenden Jahren auch zu einer festen Tradition in der Prerower Ortskultur wird.

Lebendiger ADVENTSKALENDER

Jeden Abend im Advent öffnet sich in PREROW ein besonderes Türchen:
Draußen gemeinsam singen, lauschen und Zeit schenken.

Meist private Gastgeberinnen und Gastgeber laden herzlich ein, für etwa eine Stunde schöner Momente zusammenzukommen. Schauen auch Sie gern vorbei!

☎ 038233-674 127

2025				
1 Familie Kludt Hirtenstr. 1g Quiz 17–18 Uhr	2 17 Uhr Taxi & Fahrdienst Heuser Grüne Str. 9 Advents-Fotobox (gern Accessoires mitbringen)	3 17 Uhr Frau DOSENFISCH Waldstr. 49 a Einfach schnacken über dit & dat	4 16 Uhr AlVino & Seniorenbeirat Waldstr. 42 Kesselgulasch, Pizza und Linedance	5 16 Uhr Frau Leisner Hirtenstr. 1 d Falten, raten, naschen
6 15:30 & 17 Uhr Förderverein Seemannskirche Kirchenort 2 Lucia-Fest	7 17 Uhr Kunsttischlerei Roloff Lange Str. 30 Puppentheater	8 17 Uhr Physiotherapie Redeker Schulstr. 1 a Es wird sportlich	9 16 Uhr GesundSein-Zentrum Buchenstr. 41 a Bratäpfel an der Feuerschale	10 16 Uhr Familie Köhler Hafenstr. 19 Basteln
11 17 Uhr Familie Barthel Dammstr. 11 Nagelspiel an der Feuerschale	12 16–18 Uhr Klaus – Die Kleine Kneipe, Strandstr. 12 Weihnachtsgeschichte	13 14–20 Uhr Kur- und Tourismusbetrieb Gemeindeplatz 1 Uns fine Wihnacht	14 17 Uhr Familie Borgwald Alte Str. 9 Geschichten an der Feuerschale	15 18 Uhr Chor Memoria Lange Str. 4 Gemütliches Mitmach- Weihnachtssingen
16 17:30 Uhr Teeschale Waldstr. 50 Wintergeschichten aus aller Welt	17 16 Uhr Pension Grosser Grüne Str. 7 a Es wird schwedisch	18 16 Uhr Familie Kuwilsky Schulstraße 1 Beisammensein, Singen & Geschichten	19 17 Uhr Familie Jagst/Garve Buchenstr. 12 b Wunschbaum	20 17 Uhr Familie Garbe Bergstr. 27 b Strohsterne basteln & singen
21 17 Uhr WIESENAU Grüne Str. 37 Julfest – bringt Kerzen und Licht mit	22 17 Uhr Förderverein Seemannskirche Kirchenort 2 Weihnachtssingen mit TwentyTwo	23 16 Uhr Herr Pingel Dünenweg 7 Musik und Bratwurst	24 15:30 Uhr Kirchengemeinde Prerow Kirchenort 2 Weihnachtsgottesdienst	Gastgeber laden ein, bitte eine Tasse mitbringen öffentliche Veranstaltung, Eintritt, Spende, und/oder Verkauf



Aus Liebe zur Natur

Als Höhepunkt des Darßer NaturfilmFestivals wurde am 4. Oktober der Deutsche NaturfilmPreis in Wieck verliehen.

Text und Fotos: Deutsche NaturfilmStiftung



Verleihung des GrünStreifen-Filmpreises 2025.



Beim Darßer NaturfilmFestival kommen Naturverbundene, Regieführende und Doku-Fans zusammen. Eine Auswahl der bewegendsten und ästhetischsten Bilder unserer Erde bewerben sich hier um den Deutschen NaturfilmPreis. Was 2005 bescheiden anfang, kann sich heute sehen lassen. Das Festival gehört inzwischen zu den bundesweit beliebtesten Natur- und Umweltfilmfestivals. Filmschaffende und Gäste aus allen Landesteilen reisen mit den ziehenden Kranichen im Herbst auf den Darß.

Kern des Festivals sind die 12 nominierten Filme für den Deutschen NaturfilmPreis sowie viele weitere Filme zu verschiedenen Schwerpunktthemen. Im Anschluss an die Vorführungen erfahren die Festivalbesucherinnen und -besucher in moderierten Gesprächen mehr über die Arbeit der Filmemachenden. Aber auch Kritik und Anregungen sind erwünscht. Dieser direkte Draht zum Publikum wird von der Branche sehr geschätzt. Nicht selten öffnet der rege Austausch neue Perspektiven – auf beiden Seiten.

Im Rahmen des Darßer NaturfilmFestivals vom 30. September bis 5. Oktober 2025 wurde nicht nur der Deutsche NaturfilmPreis 2025 für die heraus-

ragendsten Natur- und Umweltfilmproduktionen des Jahres verliehen. Auch der Naturfilm-Nachwuchspreis, der GrünStreifen-Filmpreis 2025, wurde am 4. Oktober vergeben. Die vier Filme, die hier ins Rennen gingen, sind die Ergebnisse des Jugend-NaturfilmCamps, von denen mit Unterstützung des Mecklenburg-Vorpommerschen Unternehmens Glashäger in diesem Jahr jeweils ein Camp im Naturpark Usedom und im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft durchgeführt wurden. Unter Anleitung erfahrener Medienpädagogen drehten die 24 Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 Jahren ihren ersten eigenen Film und traten in die Fußstapfen von großen Filmschaffenden und Naturschützenden. Und die Ergebnisse können sich sehen lassen!

Die besten deutschen Naturfilme des Jahres wurden mit dem Deutschen NaturfilmPreis 2025 in sieben Kategorien ausgezeichnet und durch Jochen Flasbarth, Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit, und Heiko Miraß, Parlamentarischer Staatssekretär für Vorpommern und das östliche Mecklenburg, überreicht.



Bester Film | Mensch und Natur



„Gefährlich nah – Wenn Bären töten“

Regie: Andreas Pichler

Produktion: Beetz Brothers film production,
Miramonte Film, BR, SWR, Sky

Die Jury würdigt einen Film, der das konfliktreiche Verhältnis zwischen Mensch und Tier eindrucksvoll erzählt – ohne Schuldzuweisungen, aber mit der Aufforderung, Verantwortung zu übernehmen.

Bester Film | Wildnis Natur



„Orang-Utans – Die unbekannten Menschenaffen“

Regie: Jens Westphalen, Thoralf Grospitz

Produktion: Doclights / NDR Naturfilm

Die Filmemacher porträtieren die hochbedrohten Orang-Utans in außergewöhnlich sensiblen Bildern und schaffen ein würdiges Plädoyer für ihren Schutz.



Gewinner des GrünStreifen-Filmpreises 2025

„Die richtige Einstellung“

Die Preisträger 2025

Jurypreis: Filmmusik

„Unsere Wälder – Netzwerk der Tiere“

Regie: Jan Haft | Musik: Dominik Eulberg,
Hannes Kretzer

Produktion: nautilusfilm



Jurypreis: Kamera

„Wilde Trauminseln – Die Seychellen“

Regie und Kamera: Thomas Behrend,
Martina Andres, Manuel Spescha

Produktion: Doclights / NDR Naturfilm,
Blue Planet Film



Jurypreis: filmische Umsetzung der Klimawandelanpassung

„Europa glüht – Wie Hitzewellen unser Leben verändern“

Regie: Mike Plitt

Produktion: mobyDOK



Preis der Kinder- und Jugendjury

„Unsere Wälder – Netzwerk der Tiere“

Regie: Jan Haft

Produktion: nautilusfilm

Publikumswahl

„Japans Schneeaffen“

Regie: Kosuke Hayashi

Produktion: Doclights / NDR Naturfilm,
NHK, NEP



Klangbilder

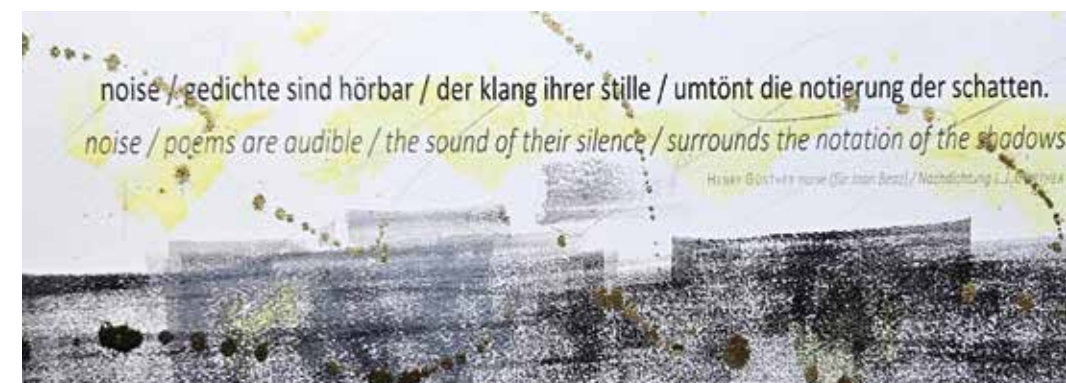
Ausstellung von Henry Günther
in der Seemannskirche in Prerow

Text: Gabriele Hegner



Am Sonntag, dem 5. Oktober wurde nach dem Abendgottesdienst die Ausstellung „Klangbilder“ von Henry Günther in der Seemannskirche in Prerow eröffnet. Ich durfte bereits am 2. Oktober beim Aufbau der Ausstellung und dem Hängen der Bilder dabei sein.

Henry Günther ist hier und weit über die Landesgrenzen hinaus kein Unbekannter. In Halle/Saale geboren, studierte er in Leipzig am Literaturinstitut „Johannes R. Becher“. Er arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter für Lyrik im Schriftstellerverband der DDR und am Berliner Ensemble sowie als freier Literaturkritiker und Regisseur für literarisch-musikalische Programme. 1990 gründete er die Edition Balance, in der Künstlerbücher deutschsprachiger Autoren verlegt werden. Im Atelier BuchKunst der Edition werden seit 1994 unikat Malerbücher zeitgenössischer Künstler produziert. Mittlerweile firmieren beide Editionen unter dem Namen „BuchKunstBalance“. Henry Günther lebt in Ribnitz, 2022 gründete er die Kunstmesse „art GRAFIK Ahrenshoop“. Nach wie vor ist er mit seinen Künstlerbüchern, mit seinen Bildern, seinen Gedichten weltweit präsent.



Ich selbst habe vor zwei Jahren hier im „Darßer“ eine Rezension über sein „Tango nocturne“ geschrieben und mich in die Faszination seiner Bücher verliebt. Dass mich Henry Günther fragte, ob ich die Vernissage der jetzigen Ausstellung in der Seemannskirche gemeinsam mit ihm als Gespräch und Lyriklesung gestalten würde, war für mich eine große Ehre.

Die Ausstellung ist noch bis zum 20. November zu den Öffnungszeiten der Seemannskirche zu sehen. Immer donnerstags von 15 bis 16 Uhr wird der Künstler selbst vor Ort sein, um mit Ihnen über seine Werke zu sprechen.



Die Ausstellung unter der Orgelempore in der Seemannskirche. Foto: Henry Günther

Ein neuer Abschnitt des Lebens

15 Kinder starten in der Prerower Grundschule

Text: Schülerzeitungskurs Miley Maschke, Nele Schüler, Valeria Wernitz (Kl. 6), Fotos: Stefan Weber

Am Samstag, dem 6. September 2025, begann für 15 aufgeregte Kinder, darunter zehn Jungen und fünf Mädchen, ein ganz besonderer Tag: ihre Einschulung an der „Uns Darßer Schaul“ in Prerow. Die feierliche Begrüßung fand um 10 Uhr im Kulturkaten Kiek In statt. Für eine tolle Überraschung sorgte Pippi Langstrumpf, gespielt von Lina Madita Mehnert (Klasse 6). Begleitet wurde sie von ihren Freunden Annika (Nele Schüler, Klasse 6) und Tommy (Artjom Ehni, Klasse 7). Gemeinsam führten sie die neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler mit Freude und Fantasie durch das Programm.

Gestaltet wurde die Feier von den älteren Schülern und Schülerinnen der Schule. Die Tanzgruppen unter der Leitung von Paula Grabs zeigten ihr Können und die Zirkuskinder beeindruckten mit kunstvollen Pyramiden, eingeübt bei Marcel Metzner. Grundschülerinnen trugen Gedichte kunstvoll inszeniert vor. Mit fröhlichen Liedern des Schülerchors, einstudiert von Jacky Bobzin, wurden die neuen Schulkinder musikalisch willkommen geheißen. Auch Herr Honig unterstützte die Feier traditionell mit seinem Akkordeonspiel. Der Höhepunkt folgte, als die Eltern die bunten Zuckertüten an ihre Kinder



überreichten. Danach ging es für die frischgebackenen Schulkinder zusammen mit ihrer Klassenlehrerin Heike Reise mit der Darßbahn in die Schule zu ihrer allerersten Unterrichtsstunde. Währenddessen konnten die Eltern und Familien bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch kommen.

Wir freuen uns, eine neue erste Klasse an unserer Schule begrüßen zu dürfen und wir wünschen allen Kindern viel Freude am Lernen sowie zahlreiche spannende Abenteuer im Schulalltag.



Der „Zuckertütenbaum“.



Die Klasse bei ihrer ersten Schulstunde mit Klassenlehrerin Heike Reise.

Ein Leben für die Kommune

35 Jahre kommunalpolitisches Engagement – Bürgermeister Gerd Scharmberg erhält Ehrenurkunde des Städte- und Gemeindetages Mecklenburg-Vorpommern

Tex und Fotos: Yves Scharmberg



Glückwünsche erhielt Gerd Scharmberg (Mitte) von Katrin Kleist (rechts) und Benjamin Heinke vom Amt Darß/Fischland.



Feierliche Übergabe der Ehrenurkunde durch Herrn Glaser.

Für 35 Jahre unermüdlichen Einsatz in der Kommunalpolitik ist Bürgermeister Gerd Scharmberg im Namen des Vorstandes des Städte- und Gemeindetages Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet worden. Herr Glaser überreichte ihm feierlich die Ehrenurkunde sowie die dazugehörige Anstecknadel.

Die Laudatio hielt der 2. stellvertretende Bürgermeister und langjährige Wegbegleiter, Mathias Löttge, der in seiner Rede die Verdienste Scharmbergs würdigte: *„Wir haben uns heute hier versammelt, um einen Mann zu ehren, der das kommunalpolitische Leben in unserer Region wie kaum ein anderer geprägt hat – durch sein Wirken, seine Ideen, seine Haltung und seine ganz eigene Art.“*

Seit den ersten freien Kommunalwahlen im Jahr 1990 ist Gerd Scharmberg ununterbrochen für seine Gemeinde und die Region im Einsatz – zunächst als Gemeindevertreter, später als stellvertretender Bürgermeister, Bürgermeister und zeitweise auch als erster Amtsvorsteher des Amtes Darß-Fischland. Mehr als drei Jahrzehnte prägte er eine Ära voller Wandel, Herausforderungen und bedeutender Entscheidungen.

Bleibende Spuren

Während seiner Amtszeit wurden zahlreiche wichtige Projekte umgesetzt:

- Bau einer modernen abwassertechnischen Entsorgungsanlage
- Ausbau und Neubau von vielen Straßen und Wegen, u.a. der Chausseestraße
- Eröffnung eines Einkaufszentrums
- Neubau einer Kindertagesstätte
- Modernisierung der Freiwilligen Feuerwehr
- Eröffnung eines Museums zur Forst- und Jagdgeschichte
- Staatliche Anerkennung Borns als Seebad

Herz für Kultur und Tradition

Neben seiner kommunalpolitischen Arbeit engagiert sich Scharmberg stark im kulturellen Leben. Als Mitwirkender der Darß-Festspiele steht er selbst auf der Bühne, moderiert das Borner Tonnenabschlagen und gestaltet den Maskenball mit.

Anerkennung und Dank

Löttge betonte auch die Unterstützung durch Scharmbergs Ehefrau Eleonore, liebevoll „Mäussi“ genannt, mit der er in diesem Jahr Goldene Hochzeit feiert. Zudem blickt der Bürgermeister auf seinen 70. Geburtstag im Juni zurück – zwei weitere Meilensteine in diesem besonderen Jahr.

„Mit dem Ehrenzeichen des Städte- und Gemeindetages Mecklenburg-Vorpommern würdigen wir heute nicht nur seinen Dienst – wir ehren ein Lebenswerk, das weit über das Sichtbare hinausreicht“, so Löttge abschließend.

Erinnerungen an Ruth Klatte

Text und Foto: Christine Radack

Es gibt keinen Zufall!

Wir trafen uns per Fahrrad, Ruth Klatte kam aus dem Wiesenweg von Wieck, ich war auf dem kleinen Deich am Krabbenort. Wir begegneten uns, Ruth mit Baskenmütze und sehr wachen, eindringlichen Augen. „Kennen wir uns nicht?“ fragte sie mich und ich antwortete: „Bin mir nicht ganz sicher? – aber das kann sich ja ändern.“ Seit dieser Zeit waren wir befreundet. Oft ist sie einfach bei mir vorbeigekommen. Meistens war sie vorher in der Buchhandlung von Herrn von Stenglin, sie nannte ihn „mein Freund“. Einmal kam Ruth mit einem Päckchen, warf es auf den Küchentisch und sagte: „Hier, für uns alle!“ Es war frische Rehleber. Ich bereitete diese fein zu, mit Apfel und Zwiebel und wir delectierten, das war die beste Leber meines Lebens!

Die Jahre flogen nur so dahin. Oft fuhren wir gemeinsam zu Ausstellungseröffnungen und danach brachte ich sie in meinem Auto wieder sicher nach Hause. Ihr Häuschen lag etwas versteckt am Ende von Wieck. Romantisch, versunken, nicht schnell einsehbar. Sie hatte es in den 60er Jahren, unterwegs mit ihrem Mofa, entdeckt und bis heute erhalten. Früher waren hier nur Sandwege, erzählte sie. Oft musste das Schilfdach repariert werden, weil ein Hausmarder bei ihr einzog. Zum Schluss waren es die Mäuse in ihrer Kammer, die ihr keine Ruhe ließen.

Die Wände im Haus waren voller Bilder, ihrer Kunst. Außerdem hatte sie mehrere Sitz- und Schreibplätze eingerichtet, die sie nach Lust und Laune, Wärme und Licht benutzte. Fast immer lief der Radiosender

„Radio Kultur“. Dort erfuhr sie, dass in Osnabrück ein neues jüdisches Museum eröffnet hatte und äußerte den Wunsch, dorthin zu wollen. Ich sagte, „das kann ich gern für dich organisieren“ und rief gleich meinen Freund Lev Silber (russischer Fotograf, heute in Osnabrück lebend) an. Mein Mann hatte einen Behindertenausweis und durfte eine Begleitperson mitnehmen. So fuhren beide preisgünstig zu ihrem Ziel. Lev und seine Frau Emma kümmerten sich rührend um die beiden und begleiteten sie auch durch die Stadt. Es entstand von ihnen ein Doppelporträt – eine schöne Erinnerung.

Zu Ruth Klattes Atelier ging man eine kleine steile Treppe hinauf. Dort oben befand sich eine sehr moderne Stereoanlage, welche für Ruth schwer zu bedienen war. Sie freute sich sehr, wenn mein Mann das übernahm und dann hörten und genossen wir zusammen Gustav Mahler oder Antonio Vivaldi bis die „Blaue Stunde“ durchs große Fenster schien – über die weiten Wiesen hinterm Haus. Alles war stimmig und passte perfekt.

Einmal besuchten wir Herrn Gründling in seinem zauberhaften Garten mit den gigantischen Pflanzen. Ganz hinten, fast schon am Wasser, hatte er eine Schaukel angebracht. Als Ruth diese sah, setzte sie sich sofort darauf und war glücklich! Sie hatte sich ihre kindliche Art und Spontaneität bis ins hohe Alter erhalten. Manchmal nahm ich meine geliebten Altenburger Spielkarten mit, die sie auch noch von früher kannte, und wir spielten mit Freude „Schwarzer Peter“ und erfreuten uns an den Tierabbildungen von Pix



Ruth Klatte vor ihrem Rohrdachhaus.

(Otto Pech). Unser Luxus war die Fußbodenheizung in der Küche.

Immer brachte ich ihr Blumen mit, manchmal auch weißes Papier aus meinem Drucker und ein oder zwei Fineliner. Ich glaube darüber freute sie sich fast mehr. Je älter sie wurde, umso öfter summt sie Lieder aus ihrer Kindheit. Wenn ich eines erkannte, sangen wir es zusammen.

Die Arche in Wieck organisierte zu einem ihrer runden Geburtstage eine Ausstellung mit diesem schönen Plakat – ein so typisches Werk von ihr.

Wie oft ist Ruth nachts bei Mondenschein mit ihrem Rad nach Hause gefahren.

Die vielen Freunde und Gäste, die sie hatte, wurden mit der Zeit immer weniger, viele starben. Die Zeit verging wie im Fluge. Es wurde immer ruhiger. Ruth zelebrierte ihre Askese, die für sie immer wichtiger wurde. Sie war sehr diszipliniert und klagte nie. Sie pflegte sich und ließ weiterhin ihre Haare von ihrer Nachbarin schneiden. Später wurde sie von der Tagespflege betreut und kam danach ins Seniorenheim nach Barth.

Eine wunderbare Ausstellung mit vielen Leihgaben wurde vom Museum in Ahrenshoop zu ihrem 100. Geburtstag organisiert. Ruth konnte anwesend sein. Ihre Töchter waren bei ihr und der Enkel fuhr sie im Rollstuhl durch die Ausstellung. Diese kann noch bis zum 5. Oktober 2025 im Kunstmuseum Ahrenshoop besichtigt werden.

Nur wenigen Menschen ist so ein hohes Lebensalter beschieden und findet in dem Lebenswerk als Künstlerin seinen Abschluss! Sie konnte ihre Ehrungen

noch entgegennehmen, ihren 100. Geburtstag feiern und am 27. August sanft und ruhig die irdene Welt verlassen. Was will man mehr!

Welch ein Datum! 15. Juli 1925 bis 27. Juli 2025!

Ich bewundere dich und danke dir für die gemeinsame Zeit, die ich mit dir erleben durfte!

Deine Tine

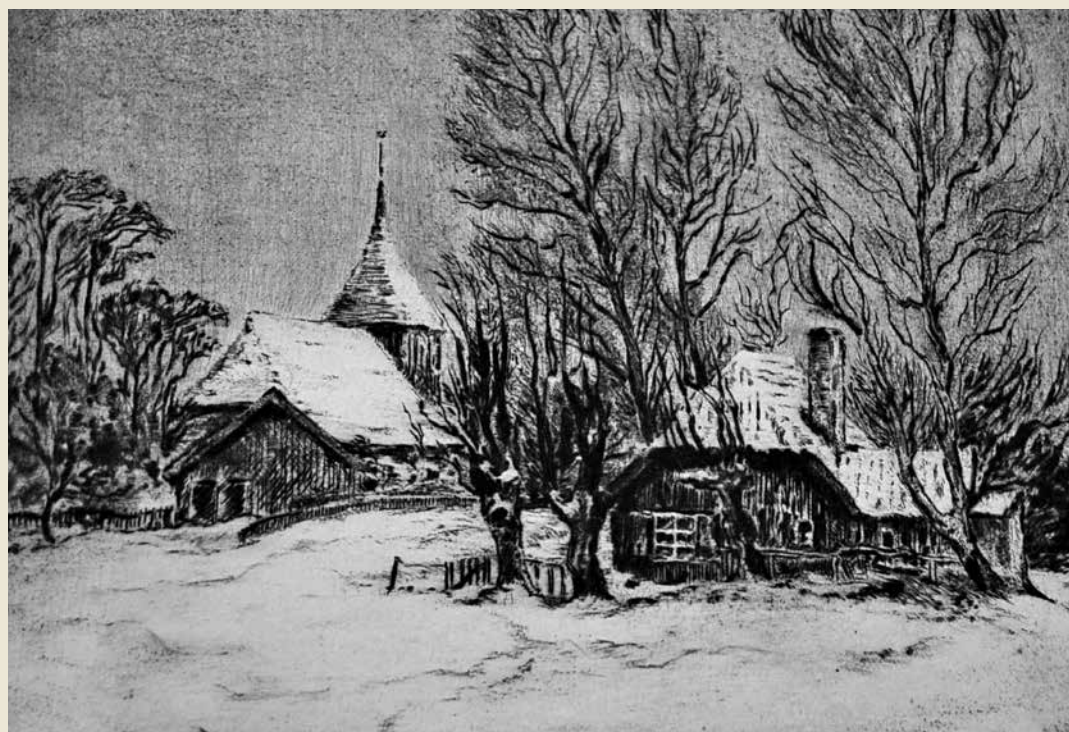


Ruth Klatte: Heimfahrt, 1962, Öl auf Malpappe. Dieses Bild zierte das Plakat zur Wiecker Ausstellung.

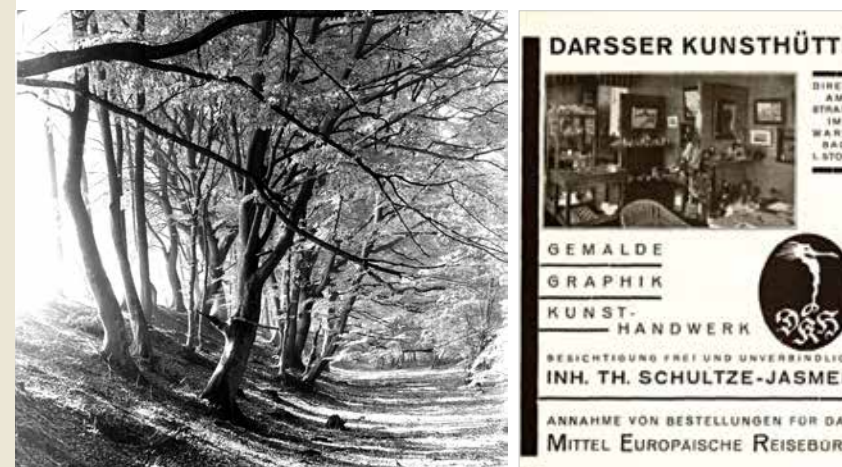
Tedje Windflüchter

Der Maler des Darßes

Text: Karin Nitschke



Prerower Kirche, Radierung.

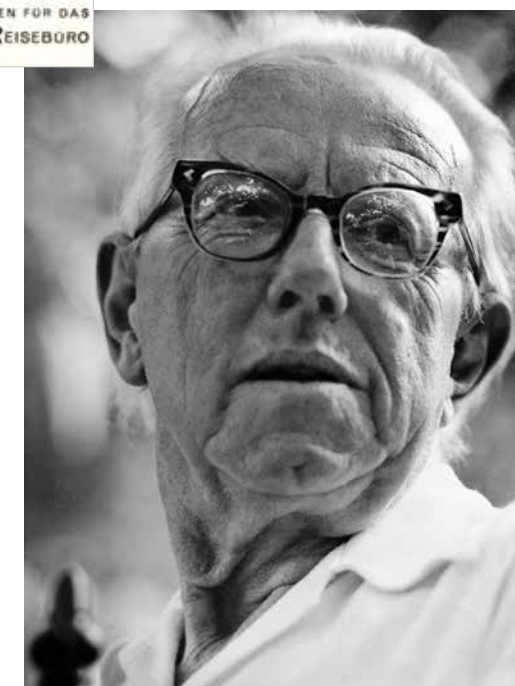


Theodor Schultze-Jasmer wurde am 7. Juli 1888 in Oschatz geboren. Da der Vater kurz nach seiner Geburt verstarb, siedelte seine Mutter mit ihm nach Leipzig über. Hier gründete sie eine Malschule für junge Mädchen, und so wurde Theodor sehr früh zum Zeichnen angeregt.

Er besuchte dann von 1907 bis 1911 die Leipziger Akademie für Grafik und Buchgewerbe. Seine Ausbildung war sehr intensiv – in allen grafischen Techniken und der Malerei.

Früh schon weilte er mit seiner Mutter zu Sommeraufenthalten in Zingst. Hier entstand seine Liebe zur norddeutschen Landschaft. Die herbe Schönheit der Küstenlandschaft ließ ihn nie los. So zog er nach den Kriegswirren 1921 mit seiner Frau Käthe nach Prerow, wo Theodor das 1779 erbaute Eschenhaus erworben hatte. Er gründete die „Darßer Kunsthütte“, erst im Haus, später im ehemaligen Warmbad am Strand. Diese Ausstellungs- und Verkaufsräume bestanden 61 Jahre. Sein künstlerisches Werk umfasst neben Gebrauchsgrafik und Buchgestaltung, Radierungen, Holz- und Linolschnitte und Lithografien – aber auch Zeichnungen, Pastelle, Aquarelle und Ölbilder. Zur Vervielfältigung aller Druckgrafiken richtete er eine eigene Druckwerkstatt ein.

Seine Liebe gehörte dem wild-romantischen Weststrand, der mit seinen bizarren Baumformen (Windflüchter) den Naturgewalten zu trotzen versucht. Die steten Veränderungen hielt er mit dem Fotoapparat



Theodor Schultze-Jasmer.

fest. Aber auch in seiner unmittelbaren Umgebung fotografierte er vieles. Diese Aufnahmen zeigte er in den Sommermonaten den Gästen bei seinen Diavorträgen. Mit 84 Jahren begann er noch mit dem Emaillieren. Er stellte Schmuck her, fertigte aber auch Ornamente oder figürliche Arbeiten für Holzteller oder Schmuckkästchen an.

Theodor Schultze-Jasmer war bis an sein Lebensende mit ungeheurer Schaffenskraft als freischaffender Künstler tätig. Er verstarb am 30. Oktober 1975 – sein Tod jährt sich in diesem Jahr zum 50. Mal. Beigesetzt wurde er auf dem Prerower Friedhof.



Weststrand-Panorama, Ölgemälde.



Herbstwald, Farbschnitt.



Strandholz, Radierung.

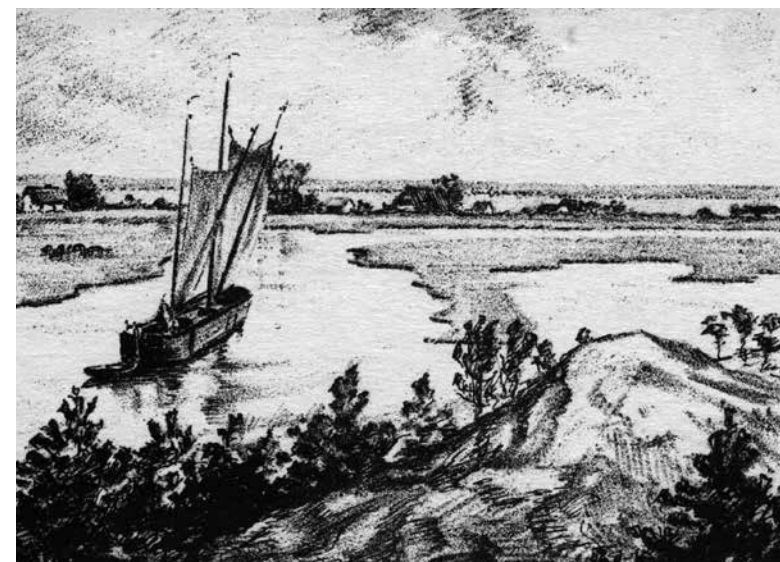
Theodor Schultze-Jasmers Liebe gehörte der wild-romantischen Natur auf dem Darß.



Grafik Prerow.



Prerower Gehöft, Mühle im Hintergrund, Radierung.



Am Prerow-Strom, Lithographie.



Boote im Schilf, Linolschnitt.



Um der Kita das ersehnte Piratenschiff (re.) zu ermöglichen, hatte der Gewerbeverein einmalig einen Eintritt von 2 Euro für den „Tanz in den Mai“ (li.) verlangt. Der komplette Erlös konnte als Spende an die Kita gehen und einen guten Teil zur Realisierung des Kinderwunsches beitragen. Ein Beispiel der zahlreichen Aktionen des Gewerbevereins.



Engagement für Prerow

Ein Kapitel geht zu Ende – ein Vermächtnis bleibt: der Gewerbeverein Darß e.V. verabschiedet sich mit einem Geschenk an die Jugend

Text und Fotos: Jana-Maria Hämer, Daniela Malt



Heiko Barthel, Michael Jahnke (in Vertretung für Kathrin Treptow), Johannes Kraft und Kerstin Pietsch nahmen die Spendenschecks für ihre Vereine entgegen.

Prerow, 27. August 2025 – Nach über 25 Jahren engagierter Arbeit für das Gemeinwohl hat sich der Gewerbeverein Darß e.V. schweren Herzens aufgelöst. Was bleibt, sind Erinnerungen an gelebten Zusammenhalt, an große und kleine Momente der Begegnung – und ein Vermächtnis, das in die Zukunft weist: Vier Prerower Jugendvereine durften sich am 27. August über je 1.414 Euro freuen – als Zeichen der Wertschätzung, als Investition in eine neue Generation des Miteinanders.

Ein Verein, der Prerow bewegte

Seit seiner Gründung 1998 war der Gewerbeverein mehr als nur ein Zusammenschluss von Unternehmerinnen und Unternehmern. Er war Impulsgeber, Brückenbauer, Herzschlag der Dorfgemeinschaft. Unvergessen bleiben die vielen Projekte, mit denen der Verein das Leben in Prerow bereichert hat – voller Leidenschaft, Tatkraft und einem offenen Ohr für die Bedürfnisse vor Ort. Der legendäre „Tanz in den Mai“ – mit fröhlicher Musik, buntem Treiben und dem feierlich aufgestellten Maibaum – wurde schnell zum Highlight im Jahreskalender. Hier wurde nicht nur getanzt, sondern auch gelacht, sich umarmt, neue Freundschaften wurden geschlossen – ein echtes Fest der Gemeinschaft.

Beim jährlichen **Neujahrsempfang** versammelten sich Menschen, die etwas bewegen wollten: Gewerbetreibende, Gemeindevertreter, Engagierte aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens. Es waren Stunden voller Gespräche, voller Ideen, voller Zukunft.

Besonders am Herzen lag dem Verein aber stets die Unterstützung der Kleinsten. So wurde aus den Einnahmen des „Tanz in den Mai“ ein **Piratenschiff für den Spielplatz der Kita „Uns Darßer Kinderstuw“** finanziert – ein Ort zum Klettern, Lachen, Träumen. Ein Ort, an dem Kinderaugen leuchten.

Mit der Vereinsauflösung war es an der Zeit, das Vereinsvermögen satzungsgemäß zu verteilen. Während des letzten Treffens übergaben die Mitglieder des ehemaligen Vereins am 27. August vier Spendenschecks über jeweils 1.414 Euro an folgende Prerower Vereine mit aktiver Jugendarbeit: **Sportverein Prerow SV „Auf dem Darß“ e.V.**, **Reitverein Einheit Prerow e.V.**, **Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Prerow e.V.**, **Tennisverein Darßer Nordstrand Prerow**

Danke – für alles.

Mit der offiziellen Auflösung endet zwar die Geschichte des Gewerbevereins Darß e.V., aber nicht das, was er angestoßen hat. Ideen, Begegnungen, Projekte – all das hat Spuren hinterlassen und wird weiterwirken. Viele der damaligen Engagierten bleiben der Region verbunden und setzen sich auch künftig mit Herzblut für Prerow ein – vielleicht auf neuen Wegen, in anderen Rollen, aber immer mit dem gleichen Ziel: das Miteinander zu stärken.

Der Verein verabschiedet sich – nicht mit einem leisen „Lebewohl“, sondern mit einem klaren „Danke“ an alle, die mitgewirkt, unterstützt, mitgefeiert und mitgestaltet haben.

Ohne sie geht es nicht

All die fleißigen, kreativen Helfer, die zusätzlich zu ihrem Alltag bereit sind, sich über alle Maßen für die gute Sache einzubringen.

Text: Susanne Stiehler, Annett Geldschläger (Darß-Museum)

Der „unmoderne“ Begriff dazu nennt sich Ehrenamt. Jetzt blättern Sie bitte im „Darßer“ nicht gleich weiter, denn an dieser Stelle geht es uns um eine Herzensangelegenheit.

Das Ehrenamt hat in unserem täglichen Leben eine enorme, nicht wegzudenkende Bedeutung erlangt. Bei Wikipedia lässt sich nachlesen: „Es ist praktisch nicht mehr vorstellbar, dass eine Einzelperson oder eine Gruppe freiwillig und unentgeltlich Arbeit leistet.“ Das Darß-Museum ist in der glücklichen Lage, dass diese Haltung in unserem Förderverein nicht gegenwärtig ist. Vielmehr hält persönliches Engagement unseren Verein lebendig und das Darß-Museum wäre nicht unser Darß-Museum ohne all die herzvollen und tatkräftigen Helfer.

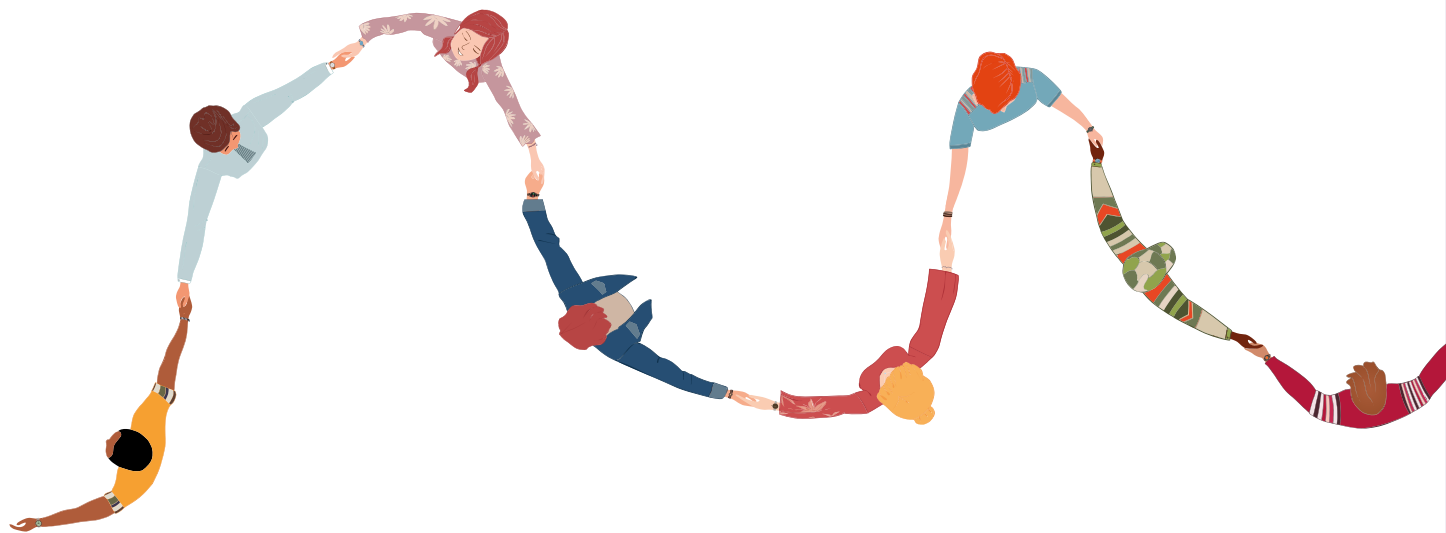
Wer verbirgt sich dahinter?

Aktuell hat der „Verein zur Förderung der Heimatpflege und des Darß-Museums e.V.“, der seit 1992 bereits über 30 Jahre besteht, über 140 Mitglieder in Prerow, auf dem Darß und in ganz Deutschland. Viele der Mitglieder der ersten Stunde halten ihrem Museum und Verein bis heute die Treue. Trotz der nun schon fünf Jahre andauernden Schließung des Museums sind vor allem auch die hiesigen Vereinsmitglieder aus den Aufgaben rund um das Museum nicht wegzudenken. Ob Mittsommer-, Wintersonnwendfest, Advents- und Raunächtemarkt, Antik- und Trödelmarkt, Vortragsabende, Ortsführungen oder thematische Kaffeerunden – sie backen unermüdlich leckeren Kuchen, schenken Kaffee aus, gestalten liebevoll die Feste, basteln einfallreich zu allen Jahreszeiten

mit Kindern und Erwachsenen und bringen ihr lokales Wissen ein. Unermüdlich kamen durch ihr Engagement wertvolle Spendengelder zur Unterstützung des Museums und der Heimatpflege zusammen. So begeistern sich immer wieder Einheimische und Gäste für das Museum und die Vereinsprojekte. Denken wir nur an die zig tausend Glückvögel, die von ihnen gefaltet wurden und mit den Museumsbesuchern seit Jahren auf die Reise gehen. Hier ist sicher noch lange nicht der letzte „Grus grus“ mit geschickten Fingern gefertigt worden. Die vielen großen und kleinen Organisationsdetails übernehmend, wurden aus den Ideen und dem Wirken unserer aktiven Vereinsmitglieder wunderschöne Erlebnisse für die Gäste des Museums. Blicken wir auf die letzten Jahre zurück, haben Museum und Verein aber noch weitere tatkräftige

Unterstützung erfahren. Dazu zählen andere Vereine, wie die Volkssolidarität mit ungezählten Basaren voller selbstgebackener Kuchen oder der Tonnenbund mit seinem gelebten Kulturerbe, dem Kindertonnenabschlagen beim traditionellen Museumsfest und Mittsommerfest. Nicht zu vergessen sind hier auch die Handwerksvorführungen unserer regionalen traditionellen Gewerke: Bootsbauer Jens Lochmann, der sich den „Alten Booten“ verschrieben hat, erhält Jahr um Jahr die wertvollen Boote der Museumssammlung, vom Zeesboot bis zur letzten Blockpolt ihrer Bauart. Die Brüder Roloff zeigen, wie die farbenfrohen Darßer Haustüren-Motive unter geübter Tischlerhand entstehen.





Bei Architekt Bernd Hasse, der das Lehmbauhandwerk vor Jahrzehnten noch in unserer Region gelernt hat, haben hunderte Gäste sehen können, wie er an der Fachwerklehm-Schauwand im Museum das alte Hausbauhandwerk mit Lehmstaken und Lehmewurf vorführte. Auch das Korbflechterhandwerk ist mit Bianca Prill bei unseren Museumsfesten vertreten. Aufwendig und besonders schön sind ihre Kreationen in diesem ganz alten Handwerk. Haben Sie jemals die emsigen Hände an der „Wollstraße“ eines unserer Museumsfestes beim Kardieren, Spinnen oder Färben beobachten können? – lebendiges Handwerk auch hier! – egal ob Kriemhild Seidlitz-Göhlich, Carolin Krull, Rosi Dobs oder Erika Hagemeister, deren riesige Blumengrüße aus ihrem Garten zudem den Museumsbrunnen als Entrée zum Museumsfest immer wieder schmückten. Elke Ehricht und Renate Klar machten viele Kinder und Familien in museumspädagogischen Kursen und Malworkshops mit ihrem außergewöhnlichen Geschick Saison für Saison glücklich. Ihr Repertoire reicht von selbstgefertigten maritimen Stempeln für Seegraskissen, über Weststrand gemalt in Moorlaug

bis hin zum Gestalten von individuellen Mitbringseln aus Strandfunden.

Ebenso zu danken ist kulinarischen Unterstützern, wie Klaus Grabs (Die kleine Kneipe) mit seiner heißen Suppe an kalten Festtagen. Auch die leckeren Fischbrötchen zum Mittsommerfest 2024 wären ohne das Fischsponsoring von Familie Lau (Darßer Brauhaus), den frischen Brötchen spendiert vom Penny-Markt Prerow und dem fleißigen Fischbrötchenzauberer Jörg Blumenthal nicht denkbar gewesen. Michael Jahnke vom Hotel Waldschlösschen und Konditor Roman Grzonka, die beide ganz unkompliziert und kurzfristig das Mittsommerfest 2025 am Hafen kulinarisch bereicherten. Aber was wäre auch nur eines der Museumsfeste oder eine plattdeutsche Runde ohne Manfred Honig, sein Akkordeon und sein liebevoll zusammengetragener Liederschatz, der alle zum Mitsingen verleitet – „egäl ob up Hoch- orrer Plattdüütsch“. Weitere Vereinsmitglieder helfen der Museumarbeit noch auf anderem Wege. Bereits seit 2022, dem Sturmflutgedenkjahr, führen Doris Pagel und Bernd Goltings alljährlich ehrenamtlich Gäste und Einheimische auf den Spuren der großen Sturmflut 1872 durch Prerow zu markanten Erinnerungsorten. Gerade in der letzten Saison erfreuten beide hunderte Gäste zusätzlich mit ihren historischen Vorträgen und Radtouren auf Spendenbasis zugunsten des Museumsfördervereins.

Persönliches Engagement hält unseren Verein lebendig und das Darß-Museum wäre nicht unser Darß-Museum ohne all die herzvollen und tatkräftigen Helfer.

Der Seemannskirchfriedhof ist überregional bekannt und von großer historischer Bedeutung als Spiegel der Menschen auf dem Darß über Jahrhunderte. Nicht wenige Gräber bekannter Persönlichkeiten (Johann Segebarth, Hanni Niemann, Edith Klatt, Helene Trauschies und Gerta Anders und so viele mehr) wären schon seit Jahren verwachsen oder verloren, wenn sich nicht einzelne Prerower Jahr um Jahr liebevoll um diese Zeitzeugnisse kümmern würden.

Alle Vereinsveranstaltungen wären nicht denkbar ohne die Hilfe des Kur- und Tourismusbetriebes Prerow, einerseits finanziell, andererseits auch tatkräftig durch Marketing und bei der Veranstaltungsausstattung mit Tontechnik, Stromversorgung und Aufbauhilfe durch den Bauhof.

Ein Dank liegt uns besonders am Herzen, doch leider ist uns die Zeit vorausgeeilt. Jörg Pagel, der die Häuser und ihre Bewohner von Prerow erforscht hat, mussten wir im Frühjahr diesen Jahres auf seinem letzten Weg begleiten – einer der schwersten Wege in diesem Jahr. Ungezählte Gespräche führte er mit Hausbesitzern, Bewohnern, Zeugen ihrer Zeit und ihrer Wohnorte. Er notierte akribisch und noch lange war seine Arbeit nicht beendet. Zum Mittsommerfest 2024 überreichte er dem Darß-Museum seinen Forschungsstand als Datensatz. Dieser ist und wird auch zukünftig

unschätzbarer Bestandteil des Wissensspeichers Darß-Museum sein. Wir sind ihm und seiner Doris unendlich dankbar. Dieser substanziellen Forschung zu den Darßer Häusern wollen wir im neugeplanten Darß-Museum einen eigenen Ausstellungsteil einräumen.

Leider müssen wir auf Museumsveranstaltungen vorerst verzichten, allerdings mit dem großen Hoffnungsschimmer auf die langersehnte Sanierung unseres schönen Museums ab Frühjahr 2026. Die Zeichen dafür stehen gut.

Ehrengräber erhalten!

Auch die Menschen, die sich seit Jahren um Gräber auf dem Friedhof der Seemannskirche kümmern, werden nicht jünger.

Daher würden wir uns über weitere Unterstützung durch die Pflegeübernahme eines Ehrengrabes auf unserem Seemannskirchfriedhof sehr freuen!

Melden Sie sich gern beim Vereinsvorstand oder im Museum unter: Telefon 038233 - 69 750, darss-museum@ostseebad-prerow.de.



Tag des offenen Denkmals

Interessierte Besucher ließen sich am 14. September unter anderem in der Villa Ruhleben in die Gründerzeit des Ostseebades mitnehmen.

Text und Fotos: René Roloff



Während der Führung durch die Baustelle konnten die Besucher Fotos und Unterlagen zur Villa Ruhleben anschauen.



Ostseite der Villa Ruhleben, Sanierungsstand 14.9.2025.



Nordseite der Villa Ruhleben, Sanierungsstand 14.9.2025.

Als der Berliner Unternehmer August Quadfasel 1890 seine Villa Ruhleben errichten ließ, lag sie noch am Rande des beschaulichen Seefahrerndorfes Prerow. Ein Ort, der mehr als 200 Jahre von Menschen geprägt wurde, denen die Meere der Welt vertraut waren wie die eigene Wohnstube. Doch die glanzvollen Zeiten der Segelschiffahrt steuerten ihrem unwiderruflichen Ende zu. Vielen Darßern wurde der wirtschaftliche Boden unter den Füßen weggezogen. Ein Neuanfang, der den einstigen Wohlstand zurückholen sollte, war dringend geboten. Allen voran ergriff der Prerower Gastwirt Hermann Scharmberg zuerst die Initiative und stellte 1876 eine kleine Badeeinrichtung am Strand auf. Zudem ließ er die erste Brücke über den Prerow-Strom bauen. Damit begann eine neue Erfolgsgeschichte – von 80 Badegästen im Jahre 1880 hatte sich die Gästezahl im Ort bis zum Bau der Villa Ruhleben 1890 schon auf bemerkenswerte 1.000 gesteigert. Ganz in der Nähe gab es bereits das für Prerower Verhältnisse große Strandhotel und ein noch bescheidenes Warmbad am Strom. August Quadfasel hat den Bauplatz für sein Sommerdomizil sicher nicht zufällig ausgesucht.

In Prerow herrschte hoffnungsfrohe Aufbruchstimmung. Es wurde erwartet, dass es dieser schöne Ort bald den anderen schon etablierten Ostseebädern gleichtun würde.

Etwa 80 interessierte Besucher ließen sich an und in der alten Villa am Tag des offenen Denkmals ein Stück mitnehmen in diese Gründerzeit des Ostseebades. Sie hatten die Gelegenheit, die Sanierung des alten Hauses aus unmittelbarer Nähe zu erleben. Viele Details auf der Baustelle ließen schon ahnen, dass hier im nächsten Jahr der alte Glanz wieder hergestellt sein wird. Dankenswerterweise gab Baustellenleiter Thomas Wendt den Besuchern auf alle Fragen unermüdlich Auskunft. Für Prerow ein wirklicher Glücksfall, dass hier die Familie Reineke als neue Eigentümer weder Mühe noch Aufwand scheut, dem Ort ein solches Juwel seiner Geschichte zu erhalten. Der Förderverein des Darß-Museums hat sich sehr gefreut, dieses besondere Gebäude vorstellen zu dürfen.



Eine andere aber auch sehr eindrucksvolle Facette des Darßes wurde dann am Nachmittag beleuchtet. Karin Nitschke hielt im Kantorhaus einen reich bebilderten Vortrag zum 50. Todestag des Prerower Malers und Grafikers Theodor Schultze-Jasmer (1888 – 1975).

Seine fast unzähligen Werke veranschaulichen vor allem die einzigartige Schönheit der Halbinsel und haben das Bild vom Darß geprägt. „Er war aber kein stiller und zurückgezogener Künstler, sondern setzte sich auch in der Gemeinde und darüber hinaus für alle kulturellen Belange ein.“ konnte Karin Nitschke berichten. Sie selbst bewohnt heute das alte Eschenhaus in der Grünen Straße, das dem Künstler über gut fünf Jahrzehnte als Wohn- und Arbeitsstätte diente. Herzlichen Dank für diese Einblicke.

Den Abschluss des Tages bildete die Überreichung der bronzenen „Darß-Haus-Bewahrer-Plakette“ an



Das „ausgezeichnete“ Haus, in der Chausseestraße 45 in Born.

Menschen, die sich in besonderer Weise um den Erhalt ihrer alten Darßer Häuser verdient gemacht haben. Der Förderverein des Darß-Museums verleiht diese



Karin Nitschke beim Vortrag über den Maler und Grafiker Theodor Schultze-Jasmer im Kantorhaus.



Das zweite Haus der Familie Semmer, in der Chausseestraße 52 in Born.



Die Plakette zur Ehrung der Darß-Haus-Bewahrer.

Ehrung alljährlich und hatte sich diesmal für die Familie Semmer in Born entschieden. Sichtlich zur großen Freude der Geehrten. Inzwischen setzen sich drei Generationen mit viel Herzblut und Liebe zum Detail seit Jahrzehnten für die Bewahrung der Häuser in der Chausseestraße 45 und 52 ein. Es begann 1993 mit der Sanierung des Hauses Nr. 45. In einer Zeit, die eher auf Neubauten setzte. Eine Zeit, in der denkmalgerechte Instandsetzungen und Wiederherstellungen noch eine Seltenheit waren. Und alle Mühe um dieses erste Projekt hat die Familie nicht davon abgehalten, ihr Engagement danach mit dem zweiten, der Chausseestraße 52, fortzusetzen. Beide Häuser bieten heute einen Anblick, der viele Gäste des Ortes der Schönheit wegen für einen Moment innehalten lässt. Der Förderverein des Darß-Museums möchte mit dieser Ehrung allen Eigentümern Mut machen und sie motivieren, ihre alten Häuser zu erhalten oder sogar ihre einstige Schönheit wiederherzustellen.

Bereits am Freitag, dem 12. September, lauschten viele interessierte Gäste einem Vortrag zu einem weiteren Künstler, der eng mit Prerow verbunden ist. Albert Schaefer-Ast und seine Familie wurden von Ulrich Kasparick vorgestellt. Von 1939 bis zu seinem

Tod 1951 bewohnte Schaefer-Ast ein altes kleines Haus im heute nach ihm benannten Weg. Anhand umfangreicher Recherchen konnte Ulrich Kasparick den Lebensweg Schaefer-Asts und das Schicksal seiner Frau Steffie, einer bekannten Modezeichnerin, sowie seiner Tochter Susanne sehr detailliert und anschaulich schildern. Bei einem Treffen mit den beiden Enkeln des Künstlers in diesem Jahr in London sagten diese: „Du weißt mehr über unsere Mutter als wir.“ Frau und Tochter konnten kurz vor Ausbruch des Krieges 1939, quasi in letzter Minute, nach England fliehen und dort unter Schwierigkeiten ein neues Leben aufbauen. Als Jüdin und sogenannte Halbjüdin wäre ihr Schicksal in Deutschland sonst mehr als ungewiss gewesen. Den größten Teil der Recherchen kann man inzwischen im Buch „Albert Schaefer-Ast – Berlin. Prerow. Weimar.“ nachlesen, welches Ulrich Kasparick kürzlich herausgegeben hat.

Der Förderverein des Darß-Museums fühlt sich durch das rege Interesse an diesen Veranstaltungen in seinem Einsatz für die Darßer Kultur bestärkt. Sein Arbeitsschwerpunkt bleibt weiterhin die Unterstützung für die Wiedereröffnung des Darß-Museums. Dort finden dann ganzjährig auch die Themen des Tages des offenen Denkmals wieder ihren Platz.

Ach ja, dat Läben ...

Text: Doris Pagel, Zeichnungen: Annett Geldschläger



Wie oft heff ik mi all Gedanken måkt, wat måkt uns Läben ut. Nu sitt ik hier un will dat rutfinn', öwer eigentlich heff ik gor keen Tied. Ik möt Merrach kaken. Min Mann will punkt Klock 12 dat Äten up denn Disch hemm. Hei meint, dat wier sien Läben lang so un so sall dat blieben. Finn ik ja uk gaud so. Also fixing Tüffel schälln, rin in uns Spieskammer un Tüffel halen. Solt, ik bruk Solt! Irgendwo möt ik noch een Paket hemm. Ik söck un denk, eigentlich möt ik mal dat Gewürzregal uprümen. Dor föllt mi dat Glas mit de Pepperkürner runner, is nich wierer schlimm. Ik hāl mi Bessen un Schüffel un fääch allens up. Wech dormit in denn Mullemmer. Ach Schiet, de Büddel is uk all bannig full. Ik möt een niegen Büddel hālen un denn annern rutbring'n. Ne, wat is dat Werrer hüt schön, eigentlich müss man spazieren gahn in't Holt, wekker weit, wie lang de Sünne noch

schient. Halwe Stunn künn ik woll noch afknapsen, also Fohrrad rut. Achtern is keen Luft up! Pump hālen, uppumpen. Ik kumm in't Schweiten. Nu öwer los, süß wart dat Merrach nich farig. Kum up de Strat, treff ik Helga. Minsch, de heff ik schon solang nich seihn. Naja nu geht dat palavern öwer los. Wie geht dat so mit Mann, Kinner, Enkel, Rente un Gesundheit. Ik schuul up miene Klock. Wi stāhn all 15 Minuten ... Egal, man möt ja dat Twischenmenschliche nich tau kort kām' laten. Wi veraffräden uns für den Sünneabendnahmiddach, dor spālt Hansa un de Kiels sünd beschäftigt. Ik dreich werrer üm un fohr nah Hus. Wier nich lang buten, öwer schön wier't doch. Minsch schon halft Twölf! Tüffel up denn Hierd un Kotlett in de Pann. Wat måk ik dortau, ach Mischgemüse ut de Dos. Dat schmeckt ümmer. Een bāten

Tied is ja noch un eigentlich möt ik noch de Wāhnstuf uprühm'. Ach dat geht fix, Küssen up dat Sofa richten un de Pralin'schachtel von gistern Abend wechpacken. Lohnt sik öwer nich, is blot noch een in. Kümmt glik in'n Mund, denn is dat uk erledigt. Dor plācht mi denn doch dat schlichte Gewissen. Mit denn Sport wier dat in de letzte Tied uk nich so dull. Vielleicht hüt Abend! Dor rückt dat ut de Kōk schon een bāten brennig. Ach je, de Kotlett sünd up de een Siet schon een bāten siehr knusprig. Vorsichtig lech ik dat für mien Mann so up denn Tōller, dat de gaude Siet nah baben kiekt.

Hei kümmt un wi äten. Solt an de Tüffel heff ik vergāten ... Nah teigen Minuten sünd wi farig un nu will hei een lütt bāten de Bein hochlegg'n. Dor dörf ik mi nich rögen un vertreck mi an denn Computer, üm öwer dat Läben wierer tau sinnieren. Wat måkt dat Läben ut? Schöne Kinner- un Jugendtied, Mann, Kinner, Hus bugen, arbeiten gāhn bet tau de Rente usw. Allens gaud? Naja löpt nich allens glatt, öwer dor möt man dōrch. Ik bün ümmer so beschäftigt, dat ik gar keen Tied nich finn, doröwer nahtaudenken, denn ik lāw doch grad in dissen Momang. Ach, nu kümmt mien Mann un will an denn Computer.

Egal, måk ik hüt Abend wierer. De Waschmaschin piept un ik häng de Wäsch up de Lien. Dat Werrer is ja ümmer noch schön. So mökt dat Spaß! Ik komm an dat Auto vōrbi. Een bāten utsugen un utwischen is fällig. Dor föllt mi dat Bauk öwer de Guts- un Herrenhäuser in Mecklenburg-Vorpommern in de Hänn. Ik sett mi in dat Auto und mak mi dat bequem. Siehr schöne Biller. Een poor Hüser kenn ik. Dor wiern wi all. Dat is so bāten uns Hobby, uns dat antaukieken un de Geschichten dortau to läsen. Wi hemm de Minschen früher so lääft?

Ach jo, dat Auto ... Dor hür ik schon achter mi wat kreigen: „Oma, Oma!“ Uns lütt Sünnechien kümmt mit sien Mudding anlopen un drückt mi ganz dull. Ach is dat fien. „Oma – Balla spielen!“ Sien Mudder lacht. Klor, Oma måkt mit un de Lütt kann gornich nauch kriegen. Dat is uk Sport, denk ik mi, spor ik mi dat hüt Abend! Denn heff ik Tied för de Schriewerie öwer dat Läben. Ik weit nich, as ik Kind wäst bün,

wier uns Oma so old, as ik hüt, öwer Ball spālen, ne, sei wier kaputt von de Rackerie in de Landwirtschaft. Ehr Läben wier anners, as uns hüt. „Oma!“ rōppt de Lütt, „guck mal!“ Dor komm de groten Enkelmädens mit dat niege Auto up denn Hoff. Ne, wie de Tied vergeiht. Wi gahn rin, Kaffeedrinken. Ne, wat is dat schön, wenn man de Kinner un de Enkel üm sick rüm hemm kann. Uns Öllern harrn uns uk ehr Läben lang üm sick rüm. Hier sünd uns Wōttel, hier is uns Heimat, de uns hier so fasthōlt. „Oma, trinken“ halt mi de Lütt ut de Gedanken. Klor min Jung, sasst du hemm. Mien Mudder hett uk ümmer meent: keen dörf hungern un friern. De Lütt kuschelt mit sien Opa. Dor geht der Dör up un uns Sōhn kümmt rin un sett sik mit an denn Kaffeedisch. Wi rāden öwer dat Läben in uns Dōrp un öwer de grote Politik. Wi sünd nich ümmer een Meinung. Jedeem hätt sien Sicht up de Dinge. Is uk ne anne Genration. Wier doch all ümmer so: Jung un Old āben. Schwups, sünd de Kinner werrer wech un ik sitt mit mien Mann alleen. Wi trecken uns de Jack an un gāhn noch 'ne Runn üm de Hüser. Dat Werrer is ümmer noch schön, de Sünne geht achter't Holt unner, dat man denkt dat brennt. Werrer tau Hus nāhm ik de Wäsch aff und lech sei in denn Schrank. Mien Blick föllt up dat Bauk, wat mi een Fründin utleiht hett. Dor möt ik doch fixing eis dat Kapitel tau End läsen. So een ungewöhnlich Lebensgeschichte öwer uk. Wat dat allens gifft! Ne, wat männigeen so dōrchmāken möt. Allens, dat Gaude und dat Schlichte, hett uns tau dat måkt, wat wi sünd. Hüt un jetzt läben wi. Wi versōken doch all, dat Beste dōrut tau māken. Ik will eigentlich öwer mien Läben schriewen, öwer dat Läben hōllt mi dorvon af. Ik möt lachen. Ach, wat is dat nu? Nu is mi de Computer afstōrt, dat uk noch! Nu reikt mi dat! Nich dat Läben, öwer dat Upschriewen.

Un denn passiert wat, un du denkst dat Läben blifft stāhn, un doch dreigt sik de Welt wierer, ob du nu wisst orrer nich ...

Der Herbst steht auf der Leiter ...

... und malt die Blätter an. Text: Elke Kleist



Nein, nicht die Kästen von Edis, Telekom und so manche Hauswand. Das waren leider „Maler“, deren Kunst uns Prerowern und sicher auch so manchem Gast verschlossen bleibt. Ganz anders diejenigen, die die Kästen des Abwasserzweckverbandes gestaltet haben. So schöne Bilder könnte nicht einmal der Herbst mit seinen wunderbaren Farben besser erschaffen. Ich wage zu behaupten, dass sich daran jeder erfreut. Genau, wie an den herrlichen Farben des Herbstes, selbst, wenn manch einer auch ein wenig wehmütig dem Sommer nachtrauern mag. Wenn Sie, liebe Leser des „Darßer“, diesen Beitrag vor sich haben, ist es so weit, der Herbst steht auf der Leiter! Auch wenn wir gerade noch mit wunderschönen spätsommerlichen Tagen verwöhnt werden, sind seine Vorzeichen unverkennbar. Die Tage werden kürzer, das Licht weicher. Die Ebereschen leuchten in kräftigem Rot, das Laub beginnt sich zaghaft umzufärben, Kastanien werden in ihrem grünen Panzer schon größer und stacheliger und warten sehnsüchtig darauf, endlich aufplatzen zu

dürfen, Pilze stecken im Wald ihre Köpfe heraus und die Brombeeren werden von Tag zu Tag süßer. Wie wäre es, gemeinsam einen ersten Blick auf die zurückliegende Sommersaison zu werfen? Und nein, heute wird nicht gemeckert! In Zeiten, wo wir von allen Seiten mit schlechten Neuigkeiten überhäuft werden, ob es um Wirtschaft, Politik, Tod oder Krankheiten geht, wollen wir einfach mal nur auf das Schöne im Leben, in unserem Leben, schauen. Und seien wir ehrlich, haben wir nicht alle diese Sehnsucht nach guten Nachrichten? Also gucken wir mal, was wir da finden. So ist Ihnen vielleicht aufgefallen, dass wir in diesem Sommer nirgends verbrannte Wiesen hatten? Auch nicht in den Wochen herrlichsten Sonnenscheins. Der Regen, der in der Vorsaison so einige verdrießlich gestimmt haben haben mag, hat dafür gesorgt, dass alles grün bleiben konnte, dass Blumen in den Gärten unermüdlich blühten, ohne jeden Tag nach Wasser zu rufen und Staubwolken eher selten waren. Schön, oder? Sicher, der eine oder andere, vor allem unsere



Urlauber, hätten möglicherweise lieber braunes Gras und weniger Blumen in Kauf genommen und dafür durchweg hochsommerliches Wetter gewünscht. Aber letztendlich hatten wir einen durchaus typischen Ostseesommer, der eben alles im Gepäck hat, ein Jahr mehr, ein anderes weniger. Blicken wir weit nach Süden, in den Mittelmeerraum, mit oft kaum auszuhaltenden 40° C und mehr, haben wir es doch richtig gut getroffen. Dann die Kultur. Ich persönlich kann mich nicht erinnern, dass es schon einmal eine Sommersaison mit so vielen Veranstaltungen in Prerow gab, wo ganz bestimmt jeder etwas für seinen Geschmack finden konnte. Nun ja, die Eintrittspreise hatten es oftmals ganz schön in sich, aber alles hat eben seinen Preis. Ob jede dieser Veranstaltungen ein Volltreffer und von Erfolg gekrönt war, sowohl für die Gäste als auch den Kurbetrieb, werden seine Mitarbeiter auswerten, um unseren Gästen auch in der kommenden Saison großartige Unterhaltung zu bieten. Dann vielleicht preislich so, dass für jeden Geldbeutel etwas dabei ist? Wir sollten aber auf keinen Fall vergessen, die Leistung unser Kurbetriebsmitarbeiter anzuerkennen, denn so viel Kultur bedeutet zugleich sehr, sehr viel mehr Arbeit. Jeder von ihnen hatte „nebenbei“ auch seine alltäglichen Aufgaben zu erledigen, damit unsere Gäste im Kurbetrieb bestmöglich betreut wurden, damit Straßen und Anlagen sauber und gepflegt aussahen und was immer sonst zu tun war. Sie haben nicht auf die Stunden geguckt, die oft weit über den normalen Arbeitstag hinaus reichten, sie waren einfach da, wenn sie gebraucht wurden. Und niemand soll sich hinstellen und sagen, sie könnten ja schließlich im Winter schlafen (ein Spruch, den ich leider schon gehört habe), denn auch dann, wenn kaum Gäste im Ort sind, gibt es viel zu tun. Ein Urlaubsort schläft nie! Einen großen Dank also an all die fleißigen Geister vor und hinter den Kulissen. Natürlich sind mir bei meinen Spaziergängen auch die neuen Bänke überall im Ort aufgefallen. Ihnen auch? Bei manchen musste ich erst genauer hinsehen, weil sie immer besetzt waren und so kaum als neu zu erkennen. Da sieht man mal, wie gut sie angenommen werden. Eine wirkliche Bereicherung für unseren Ort und unsere Gäste (Prerower habe ich bis jetzt noch nicht dort sitzen sehen).

Eine kleine Bitte an dieser Stelle an die Raucher, wenn sie die Bänke, aber auch andere Gelegenheiten für eine willkommene kurze Pause nutzen, wunderschöne Stunden am Strand verbringen oder spazieren gehen, ihre Kippen vielleicht in Zukunft in kleine Taschenaschenbecher zu verstauen, anstatt sie einfach überall auf den Boden fallen zu lassen. Sie haben keinen Taschenaschenbecher? In unserem Kurbetrieb können Sie die bekommen, wurde mir bestätigt. Bestimmt sind Sie auch des Öfteren unseren vielen vierbeinigen Besuchern begegnet? Es werden von Jahr zu Jahr mehr, die mit Herrchen und Frauchen im Schlepptau bei uns Urlaub machen. Bei der Gelegenheit herzlichen Dank euch großen und kleinen Hunden, dass ihr eure Begleiter so gut im Griff habt, dass sie immer die kleinen schwarzen Tüten bei sich haben und benutzen, sie dann bitte auch in Abfallbehältern und nicht auf Zaunpfählen oder Ästen entsorgen. Und danke, dass ihr, egal ob groß oder klein, gegenseitig so viel Rücksicht walten lasst. Selbst das von etlichen befürchtete Verkehrschaos durch die vielen Tagesbesucher, die zurecht unsere neue Seebrücke, und nicht nur die, besuchen wollten, hielt sich in überschaubaren Grenzen. Die zunehmende Zahl an Fahrradfahrern stellt uns sicher zukünftig noch vor große Herausforderungen, um ein besseres Miteinander zwischen ihnen und den Fußgängern zu erreichen. Das wird jeder bestätigen, der schon einmal den Weg zur Seebrücke zurückgelegt hat. Ja, unsere Seebrücke! Mit beachtlichen 720 Metern und dem kleinen Hafen am Ende tatsächlich ein Magnet für Alt und Jung. Trockenen Fußes auf die Ostsee hinauslaufen zu können, sich den Wind, viel frischer als an Land, um die Ohren wehen zu lassen und einen Blick, so weit wie das Meer, zu genießen, das ist wahrlich ein Höhepunkt. Alles in allem also doch eine gute Saisonbilanz. Oder was meinen Sie? Somit dürfen wir Prerower uns erst einmal beruhigt zurücklehnen, ein wenig Zeit zum Durchatmen gönnen, bevor mit neuer Kraft neue Aufgaben angepackt werden. Denn wie gesagt, ein Urlaubsort schläft nie!



Spannung vor malerischer Ostseekulisse

Ein Küstenkrimi

Text: Manuela Ramoth

Persönlicher Rückblick. Sommer 2014. Ich habe eine Stressfraktur im Fuß und bin sechs Wochen krank geschrieben. Heißt im Klartext: ein Sommer am See in meinem damaligen Atelier südlich von Berlin nur für die Kunst. Großartig!! Ich lebe das Papiermachen und -verarbeiten so extensiv, dass mir bald auch die Hände schmerzen. Und nun? Was kann ich jetzt noch Sinnvolles tun?

Ich suche digital nach Fischland-Darß-Gleichgesinnten und finde den Roman „Die verborgene Kammer“, 2005 und die Krimis „FISCHLAND-MORD“, 2012 und „FISCHLAND-RACHE“, 2013 von Corinna Kastner. Bestelle mir diese Bücher gleich und verschlinge sie nach Ankunft geradezu – mit Seeblick, statt Meerblick. Aber weil ich die Schauplätze weitestgehend kenne, fühle ich mich, als wäre ich genau dort, in Wustrow. Vor allem Cassandra, die Hauptprotagonistin und Pensionswirtin, wird zu

meiner imaginären Freundin. Nach den drei Büchern ist mir, als bräuchte ich nur hinfahren und sie alle treffen. Geht natürlich nicht – also wohin nun mit meiner Sehnsucht?

Ich schreibe die Autorin einfach an und es entwickelt sich ein Austausch in laaangen Mails hin und her. Im September 2014, zur Althäger Fischerregatta, treffen wir uns zum ersten Mal und sind seitdem befreundet. Elf weitere Küsten-Krimis hat Corinna Kastner inzwischen geschrieben und ich bewundere sie sehr für all ihre Fantasie und ihr Schreibtalent. Sie lässt uns Leser tief eintauchen ins Fischland und seine Geschichte(n), die sie auf allen Ebenen sorgfältig und tiefgründig recherchiert.

Jeder Text von ihr scheint auch ein wenig Reportage zu sein. Ihre Figuren, die sich als rote Fäden von Fall zu Fall ziehen, sind mir ans Herz gewachsen. Corinna versteht es vortrefflich, sie zu beschreiben

und ihre schönen und unschönen Eigenarten darzustellen. Und zu alledem immer wieder dieses Quäntchen erschreckend unglaubliche Gebaren im beschaulichen Wustrow ...

So auch im jüngst veröffentlichten Krimi „FISCHLAND-VERSCHWÖRUNG“, 2025. Hier nimmt uns Kastner laut Klappentext mit in die Idee: „Diamantenschmuggel auf dem Fischland. Die Künstlerin Soraya erfreut sich in Wustrow größter Beliebtheit. Doch nicht jeder lässt sich von dem Hype um ihre Keramiken beeindrucken. Cassandra und Paul vermuten hinter Sorayas Kunst etwas ganz anderes: Tarnung für einen groß angelegten Diamantenschmuggel. Bevor ihr die beiden jedoch diskret auf den Zahn fühlen können, sind Soraya und sämtliche Beweise für die Diamanten-Theorie plötzlich verschwunden ...“

Und ein klein wenig tiefer in den einmal wieder toll ausgeklügelten Fall:

„Kerstin Wendland, verdeckte Ermittlerin des LKA Schwerin, hat vermutlich die Seiten gewechselt und arbeitet nun für einen Diamantenschmuggelring in Wustrow. Bevor Paul Freese ihr auf den Zahn fühlen kann, findet er sie verletzt auf und wird selbst niedergeschlagen. Als er wieder zu sich kommt, sind sie, ihr Gehilfe Gus Bauer und alle Hinweise auf Diamanten verschwunden. Das LKA bittet um inoffizielle Hilfe der Fischländer und von KHK Kay Dietrich, weil die Rolle von Kerstin und ihr Überleben unklar sind und man die Ermittlung nicht durch einen Polizei-großeinsatz gefährden will. Die Spuren führen zu Gunnar Pechstein, den Paul und Cassandra Voß bereits aus einem vergangenen Fall kennen und der sich mittlerweile leider in Luft aufgelöst hat. Außerdem zum Kunstexperten Andreas Körber, der am anderen Ende von Wustrow wohnt, sowie zu Herbert Mangold, einem Stralsunder Kriminellen. In Andreas Körbers Haus werden jede Menge Blutspuren von



Gus Bauer gefunden sowie Kerstin Wendlands Lippenstift an frischen Zigarettenkippen, was nahelegt, dass Bauer tot und Kerstin dafür quicklebendig ist ...“ (Quelle: Corinna Kastner)
WOW!!

Knappe 380 Seiten voller Spannung, Geschichte(n) und wieder ein Fall-gelöstes Überraschungs-Ende. Aber wie genau? Lesen Sie am besten selbst!

Gewinnen Sie Ihren Küsten-Krimi

Die ersten drei Einsender mit der richtigen Lösung unseres „Dings vom Darß“-Rätsels (S. 50) erhalten je eine Ausgabe der „Fischland-Verschörung“. Ein herzliches Dankeschön an den Verlag emons: für die freundliche Bereitstellung der Exemplare.

Im Wandel der Zeit

Text: Susanne Stiehler, Annett Geldschläger (Darß-Museum)
Fotos: Darß-Museum

Für etwas mehr als einen Tag war den Prerowern und den frühen Gästen des Jahres ein Blick in die Vergangenheit möglich. Wenn Sie den „Darßer“ regelmäßig lesen, erinnern Sie sich vielleicht an den umfassenden Artikel von Jörg Pagel zur Geschichte der Villa Daheim, der FDGB-Ferienunterkunft Daheim und dem späteren Altenheim in der Hülsenstraße in Prerow (Ausgabe 42). In diesem Jahr wurde nun dieser „Schandfleck“ im Ort abgerissen.

... ein Rollstuhl, der bewegt

Im März dieses Jahres stand viele Tage ein verlassener, veralteter Rollstuhl vor dem ehemaligen Altenheim Prerows in der Hülsenstraße. Ein trauriger Zeuge dieser traurigen Immobilie in unmittelbarer Nähe

zum Darß-Museum, die bis zum Frühling 2025 leer stand. Die gebürtige Prerowerin Sabine Buchin, Mitarbeiterin des Kur- und Tourismusbetriebes, erinnert sich noch ganz lebendig an die letzten Tage der „Feierabendeinrichtung“ des Ortes. Schon seit DDR-Zeiten, bis zu ihrer Schließung 1996, arbeitete sie für die Gemeinde in der Altenheimrichtung und kümmerte sich liebevoll um die alten Menschen. In der Zeit des Abrisses, der einige Wochen dauerte, wurden ihre Erinnerungen wieder wach. Sie erzählte uns ganz bewegt, wie die Zimmer aussahen, zu welchem Bewohner der Rollstuhl gehörte und wer welches Zimmer bewohnte. Nach diesen Berichten schauten wir natürlich, über unsere Dokumentationspflicht für Prerower Baugeschichte hinaus, noch genauer hin.



Abriss des Altenheimanbaus.



Die vorgesetzte Fassade.



Villa Daheim, 1916. Foto: Archiv Jörg Pagel

Unser Prerower „Blaues Wunder“

Nach dem zeitaufwendigen Abriss des Anbaus aus DDR-Zeiten (1976–1978) gab dessen Fehlstelle auf der Westseite das historische Fachwerk der alten Villa Daheim, 1901 fertiggestellt, zu unserem Erstaunen wieder preis. Was uns aus alten Ortsprospekten vom Anfang des 20. Jahrhundert in schwarz-weiß bekannt war, stand nun IN FARBE vor uns – BLAUE Balken! Ein Gänsehautmoment für Historiker! Nach täglichen Baustellenbesuchen und nur eine Woche später stand die alte Villa Daheim live und in Farbe wieder vor uns – nur ohne die nordseitige Veranda und natürlich beim genauen Hinsehen gezeichnet von der Schaufel des Abrissbaggers.



Detail des Fachwerks.



Die Ostseite an der Hagenstraße.

Was uns die historischen Fotografien aus dem Museumsarchiv nicht verraten können, ließ sich nun ablesen und dokumentieren. Die Fachwerkbalken der Villa wurden auf Ost-, Süd- und Westseite original in blau ausgeführt. Die Nordseite, an der sich einst die großzügige zweietagige Veranda mit Speisesaal befand, konnte man am Balkenwerk die Raumfarbigkeit pro Geschoss ablesen – im Sockel schwedenrot, gefolgt von blassgelb und lindgrün im 2. Geschoss. Neben einer möglichst genauen fotografischen Dokumentation des Abrisses bewahrt das Darß-Museum im Bestand nun von jeder Farbvariante ein Balkenstück auf.

Jörg Pagels Erkenntnissen entnehmen wir, dass sich laut ältestem Ortsplan von Prerow, handgezeichnet vom Prerower Kapitän Johann Segebarth, noch das Wohnhaus des Seefahrers Christoph Prohn auf dem Grundstück befindet. Dieses wich neueren Kräften und das riesige Prerower Grundstück bot im Jahr 1900 der damals größten Pension des Ortes mit 20 Gästezimmern Platz – ganz modern mit Wasserklosett und elektrischem Licht.

Unser Fazit dazu: Man reißt damals wie heute das Überalterte weg für etwas Modernes, Praktisches, Neues. Was würde man aber heute dafür geben, wenn Bauten wie das alte Seefahrerhaus und das Pensionsgebäude im Fachwerkstil noch immer unser Ortsbild prägen und bereichern würden.

Teil XVIII Das Dings vom Darß



Wer kennt dieses Objekt?
Es ist etwa 35 cm hoch und hat einen ungefähren Durchmesser von 15 cm.

Auflösung Teil XVII Heft Nr. 48

Die richtige Lösung lautete:
Bleuel, Wäscheholz, Wäscheklopfer, Bückholz,
Waschholz, Wäscheklopffholz, Wäschepaddel

Wie die Verzierungen zeigen, waren diese Klopfer beliebte Gaben des Bräutigams an die Braut. Das ganze Blatt ist auf der Seite, die nicht zum Klopfen benutzt wird, durch kreisförmige eingekerbte Muster (Kerbschnitt) verziert. Der Bleuel dient zum Ausschlagen der Wäsche, um auf diese Weise Schmutz zu entfernen. Die mit Wasser eingeweichte und mit Seife behandelte Wäsche wird dazu auf eine harte Unterlage (z. B. einen Stein oder eine Holzplatte) gelegt. Dann wird mit dem Bleuel auf den Stoff geschlagen. Durch das Schlagen wird der Schmutz von den Fasern gelöst und das Laugenwasser mitsamt dem Schmutz aus dem Gewebe gepresst.

Die ersten drei Einsendungen mit der richtigen Lösung kamen von Bernd Stöber aus Ahrensburg, Familie Fischer/Brzezinka aus Dresden und Carola Windisch aus Rostock. Herzlichen Glückwunsch! Sie erhielten je ein Buch: *Das Badewesen: Von den Anfängen bis heute* von Detlev Mohr



Das Dings vom Darß,
Teil XVII.

Machen Sie mit!

**Nebenstehende Abbildung zeigt Teil XVII
unserer Rätselreihe. Wer kennt dieses Objekt?**

Wir suchen wieder die Bezeichnung und Verwendung unseres „Dings vom Darß“. Worum es sich hierbei handelt und wer die richtige Lösung wusste, erfahren Sie in der nächsten Ausgabe.

Die ersten drei Einsendungen mit der richtigen Lösung erhalten je ein Buch: *Fischland-Verschwörung* von Corinna Kastner, erschienen im Verlag emons:

Falls Sie wissen, wie unser Dings vom Darß bezeichnet wird, schreiben Sie uns bitte bis zum 30. November 2025 an: darsser@ostseebad-prerow.de oder per Post an den Kur- und Tourismusbetrieb Ostseebad Prerow, z. Hd. Gabriele Hegner, Gemeindeplatz 1, 18375 Ostseebad Prerow. Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen!

Vortrag: Die Sturmflut 1872

Welche Folgen hatte diese unvergessene Katastrophe?
Und was hat der Inselhafen Prerow damit zu tun?
Ein Vortrag mit René Roloff.

Donnerstag, 16. Oktober, 19 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Konzert: Harro Hübner

Mit dem neuen Album „60 Jahre im Leben –
40 Jahre auf den Bühnen der Welt“. Erinnerungen
an seine Lehrjahre mit der Gruppe Keimzeit.

Dienstag, 21. Oktober, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Konzert: Boogie Royale

K.C. Miller und Andreas Bock bringen Blues,
Boogie Woogie und pure Lebensfreude auf die
Bühnen dieser Welt, Tanzbar, konzertant und
reich an Vielfalt.

Donnerstag, 23. Oktober, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Halloween-Party

Freut euch auf einen unterhaltsamen Abend mit
Live-Musik und die gruseligste Nacht des Jahres, mit
der Prämierung der drei schaurig schönsten Kostüme.

Sonnabend, 25. Oktober, 20:30 Uhr
Restaurant Rieming Born

Küstenkabarett: Lily & Klaus

Spritzige Comedy und maritime Hits mit dem Theater
Phoebus. Haarscharf an der Zensur vorbei! Halten Sie
sich fest oder schunkeln Sie mit!

Sonnabend, 25. Oktober, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Musikkabarett: Isabel Varell

Die guten alten Zeiten sind jetzt – Freuen Sie sich
auf einen humorvollen, bewegenden Abend voll
prallem Leben, Lebenslust, Leidenschaft und Liebe.
Am Klavier Christian Heckelsmüller.

Dienstag, 28. Oktober, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Krimitheater: Sherlock Holmes

Sein letzter Fall – Mit dem Motown-Theater und
gern auch mit tatkräftiger Unterstützung des
Publikums erwartet Sie ein stimmiger Abend voll
Spannung und detektivischem Spürsinn.

Mittwoch, 29. Oktober, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Halloween-Party: Oldies-Night

Dance-Classics bis zur Jahrtausendwende. Mit DJ
Wolli Chicken. Verkleiden ausdrücklich erwünscht!

Freitag, 31. Oktober, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Konzert: Felix Räuber

Wie klingt der Osten – Der Dresdner Musiker und
Sänger der Band Polarkreis 18 begibt sich auf eine
einzigartige musikalische Zeitreise hin zu seinen, zu
unseren Wurzeln – hier in den Osten.

Sonntag, 2. November, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Comedy: Till Frömmel

NORDLICHT! Ein einzigartiger Abend mit
Impro-Comedy und Magie so wirbelig wie der Wind,
abwechslungsreich wie die sprudelnde See und
dennoch mit beruhigendem Tiefgang.

Sonntag, 16. November, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Konzert: Kurt Kuhfeld

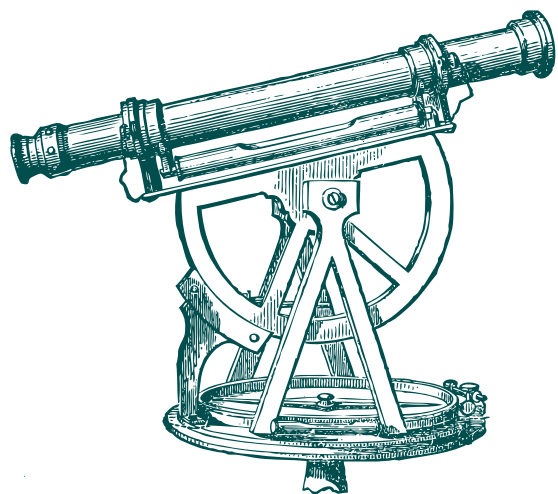
Mit seinem Pianisten Kenneth Berkel zelebriert er
musikalisch im Bühnenprogramm „Liebe, nichts
weiter ...“ die Pracht und Verletzlichkeit des größten
aller Themen.

Freitag, 5. Dezember, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Luciafest

Gemeinsam mit einem Chor aus Malmö feiern wir das
skandinavische Weihnachtsfest. Mit einem Lagerfeuer
vor der Kirche, Glühwein und Bratwurst.

Sonnabend, 6. Dezember, 17 Uhr
Seemannskirche, Prerow



Weitere Veranstaltungen
sowie Vorverkaufsstellen und
Eintrittspreise finden Sie unter
www.ostseebad-prerow.de
und www.darss.org



Lebendiger Adventskalender

Zum 19. Mal findet der Lebendige Adventskalender in Wieck statt. Die Termine erfahren Sie in den Schaukästen, unter www.erholungsort-wieck-darss.de oder www.fischland-darss-zingst.net

1. bis 24. Dezember, 17 Uhr
in der Gemeinde Wieck

Weihnachtsbaumverkauf

Am 2. Advent lädt die Kur- und Tourist GmbH Darß alle Gäste und Einheimische zum jährlichen Weihnachtsbaumverkauf vor der Darßer Arche ein. Für das leibliche Wohl ist selbstverständlich gesorgt.

Sonntag, 7. Dezember, 13 Uhr
Darßer Arche, Wieck

Weihnachtstreff

Alle Einheimischen und Gäste sind zu diesem Adventssonabend herzlich eingeladen. Auch Ihren Weihnachtsbaum können Sie hier kaufen.

Sonabend, 13. Dezember, 13 Uhr
Borner Hof, Born

Uns fine Wihnacht

Adventsmarkt mit Geschichten für die Kleinen, Stockbrot, winterlichen Leckereien und Kunsthandwerk für die Großen.

Sonabend, 13. Dezember, 14 Uhr
Gemeindeplatz 1, Prerow

Weihnachten mit Helmut Zierl

Ein heiterer, romantischer Adventsabend zum Schmunzeln und Innehalten. Heiteres, Kabarettistisches, Satirisches aber auch Besinnliches für kleine und große Erwachsene.

Freitag, 19. Dezember, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Weihnachtssingen

Mit der Vokalgruppe „twentytwo-ensemble“. Im Gesang auch zusammen mit den Konzertgästen bildet dieser musikalische Genuss eine festliche Einstimmung für die bevorstehenden Weihnachtstage.

Montag, 22. Dezember, 20 Uhr
Seemannskirche, Prerow

Wiecker Polartage

Bei gemütlich knisterndem Lagerfeuer werden verschiedene Glühweinspezialitäten und kulinarische Köstlichkeiten angeboten.

27. bis 30. Dezember, tägl. ab 15 Uhr
Darßer Arche, Wieck

Wiecker Neujahrsauktion

Galerist Christopher Walther präsentiert Kunstwerke der Meisterklasse der Künstlerorte Ahrenshoop, Hiddensee und Schwaan.

Vorbesichtigung 27. bis 31. Dezember, tägl. 11 – 15 Uhr, Auktion 1. Januar 2025
Darßer Arche, Wieck

Weihnachtsshow: Lars Redlich

Lars' Christmas – Erleben Sie Comedy, Musical und Showtime zur Weihnachtszeit und freuen Sie sich auf viel Neues und Lustiges rund um das Thema Weihnachten. Wenn Ihnen der vorweihnachtliche Stress zu viel wird, ist dieser Abend genau das Richtige.

Sonabend, 27. Dezember, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Wintermarkt

Bei Bratwurst, Glühwein, Musik und Spaß für die Kinder freuen wir uns in entspannter Atmosphäre am wärmenden Feuer auf den Jahreswechsel.

Dienstag, 30. Dezember, 12 Uhr
Seemannskirche, Prerow

Musical-Abend

Lassen Sie sich von der Magie des Musicals verzaubern und erleben Sie die größten Momente der Musicalgeschichte hautnah.

Dienstag, 30. Dezember, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Konzert: Duo LIAISON

Lieder zum Jahresende, passend zu jedem Wetter, jeder Gemütslage und allen Temperaturen. Ein „vielsaitiges“ Konzertprogramm – sympathisch, unangestrengt, unterhaltsam und niveauvoll!

Dienstag, 30. Dezember, 18 Uhr
Fischerkirche, Born

Silvester am Meer

Das Open-Air Programm startet mit Illumination, Musik und heißen Getränken an der Seebrücke. Mit einem spektakulären Höhenfeuerwerk wird um 00:30 Uhr das Jahr 2026 begrüßt!

Mittwoch, 31. Dezember, ab 17 Uhr
Hauptaufgang, Prerow

Silvester-Konzert: „Fäden“

Komponist und Pianist Thomas Lambrich lädt mit seiner ruhigen und gefühlvollen Klaviermusik seine Zuhörer ein, sich ihr eigenes, ganz persönliches Netz an Verbindungen zu vergegenwärtigen.

Mittwoch, 31. Dezember, 17 Uhr
Fischerkirche, Born

Anbaden 2026

In Prerow wird die Badesaison am 1. Januar eröffnet! Feuer, Musik und Heißgetränke verbreiten tolles Flair und wärmen kalte Körperteile.

Donnerstag, 1. Januar, 14 Uhr
Hauptaufgang, Prerow

Tannenbaum adé

Die jeweiligen Freiwilligen Feuerwehren laden zum großen Lagerfeuer mit Glühwein und Musik ein.

Sonabend, 10. Januar, 16 Uhr
Am Prerow-Strom, Prerow
vor der Darßer Arche, Wieck
Festwiese, Born



Anbaden

Am 1. Januar nehmen alle Wagemutigen, mitunter verkleidet als Neptun oder Meerjungfrau, ein eisiges Bad in der Ostsee. Feuerschalen, heiße Getränke, Musik und Moderation vertreiben die Kälte.

Ostseebad

P r e r o w



Umziehen im Zelt ab 13 Uhr möglich.
Teilnahme auf eigene Gefahr.

**1. Januar, 14 Uhr
am Hauptaufgang**